

Bezugspreis:
 Monatlich 40 Pfg. (Erlanger 10 Pfg.), durch die
 Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Postgeb.
 Eintr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
 Redaction und Druckerei: Emserstraße 19.
Unparteiische Zeitung.
 Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
 Die 6spaltige Zeitspalte über deren Raum 10 Pfg.,
 für Aufträge 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
 Reklamen: Zeitspalte 30 Pfg., für Raumwärts 50 Pfg.
 Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluss Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 95. Mittwoch, den 25. April 1894. Ueber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Grund- und Gebäudesteuer-Heberollen pro April bis Ende Dezember 1894 liegen in der Zeit vom **12. bis 25. April 1894** in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr im Geschäftslokale der unterzeichneten Kasse, **Friedrichstraße 25**, zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen.
 Wiesbaden, den 10. April 1894.
 Königl. Steuerkasse I.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Wiesbaden, den 11. April 1894.
 Der Magistrat J. V.: H e f.

Freiwillige Feuerwehr.

Die ordentliche Generalversammlung (§ 21 der Statuten) der freiwilligen Feuerwehr findet **Montag, den 30. April 1894, Abends 8 1/2 Uhr**, in der **Turnhalle, Sellmündstraße 33**, statt, und werden alle Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr hierzu eingeladen.
 Dieselben wollen sich in **Uniform** pünktlichst einfinden.

Tagesordnung:

- Bericht über Stand und Thätigkeit der Wiesbadener Feuerwehr 1893.
- Bericht über die Thätigkeit des Commandos, des Ausschusses und der Führerschaft.
- Bericht über den Stand der Kasse der freiwilligen Feuerwehr.
- Entscheidung über die Erhebung von Beiträgen zu der Kasse der freiwilligen Feuerwehr.
- Berichte über den Feuerwehr-Verband
 - des Reg.-Bez. Wiesbaden,
 - des Preussischen Landes,
 - des deutschen Feuerwehr-Ausschusses.
- Anträge.
 Einführung von Prüfung der Feuerwehrleute auf deren Befähigung als Sectionsführer u. Führer.
 Eine zahlreiche und pünktliche Betheiligung erwartet
 Wiesbaden, den 24. April 1894.
 Der Branddirector: S c h e u r e r.

Bekanntmachung.

Für die städtischen Cur-Anlagen sollen **36 dreifüßige Gartenbänke**, die Füße aus Eisen, Sitz und Lehne aus trockenem, nicht harzendem Kiefernholz (ohne Anstrich) neu beschafft werden.
Lieferungs-Termin 20. Mai 1894. Die näheren Bedingungen können auf dem Bureau der Curverwaltung, Neue Colonnade No. 48, eingesehen werden.
 Offerten sind verschlossen mit der Aufschrift: „Lieferung von 36 Gartenbänken“ bis **Donnerstag, den 26. ds. Mts., Vorm. 11 Uhr**, an den Unterzeichneten einzureichen.
 Wiesbaden, den 20. April 1894.
 Der Curdirector: F. H e y l.

Bekanntmachung.

Der Unternehmer der städtischen **Rehrichthabfuhr** ist vertragsmäßig verpflichtet, bei den ihm von uns bezeichneten Abonnenten den **Hauskehricht** regelmäßig abzuholen; die Abonnenten haben die Verpflichtung, den Rehricht in passenden Behältern an den Ausgängen ihrer Häuser oder in den Thorsfahrten zur Abholung bereit zu halten. In denjenigen Fällen jedoch, wo letzteres nicht geschieht, sondern der Rehricht von einer, von der Straße weiter entfernten Stelle des betreffenden Grundstücks nach den Abfuhrwagen geschafft werden muß, ist der Abfuhrunternehmer berechtigt, eine **besondere Vergütung von den Abonnenten** zu beanspruchen. Diese Vergütung ist durch **Magistratsbeschl. vom**

12. d. Mts. einheitlich festgesetzt worden auf **jährlich 6 Mark für Abonnenten, welche unter 25 Mk. Jahresbeitrag zahlen, 12 Mk. für Abonnenten, welche über 25 Mark Jahresbeitrag zahlen.**
 Außer dieser Vergütung noch besondere **Trinkgelder** von den Abonnenten zu verlangen, steht den Rehrichthabfuhrleuten fortan **nicht** zu.
 Vorstehendes bringen wir den Abonnenten hiermit zur Kenntniß.
 Wiesbaden, den 17. April 1894.
 Das Stadtbauamt: W i n t e r.

Polizei-Verordnung.

betreffend den Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage und in der entlang derselben hergestellten Verbindungsstraße zwischen Lannusstraße und Kranzplatz.
 Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1876 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeinderaths unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 20. Juni 1888, sowie des § 64 der Straßenpolizei-Verordnung vom 10. Juli 1876 und der auf denselben bezüglichen Bekanntmachung vom 31. August 1876 nachstehende **Polizei-Verordnung** erlassen.
 § 1. Kindern unter 10 Jahren, sofern dieselben nicht durch erwachsene Verwandte oder Erzieher beaufsichtigt werden, sowie Kinderwärtinnen ist der **Aufenthalt** in der Kochbrunnen-Anlage und in der Trinkhalle untersagt.
 § 2. Personen im Arbeitsanzug oder in unsauberer Kleidung, ferner solchen Personen, welche Körbe oder andere Traglasten irgend welcher Art mit sich führen, ist der **Aufenthalt** in der Kochbrunnen-Anlage und in der Trinkhalle, sowie der **Durchgang** durch die Kochbrunnen-Anlage untersagt.
 § 3. Während der Monate April bis einschließlich October ist bis 9 Uhr Morgens das **Rauchen** in der Kochbrunnen-Anlage verboten.
 § 4. Das Mitbringen von **Gunden** in die Kochbrunnen-Anlage und in die Trinkhalle ist verboten.
 § 5. Die entlang der Kochbrunnen-Anlage hergestellte Verbindungsstraße zwischen Lannusstraße und Kranzplatz darf von Lastfuhrwerken nur insoweit benutzt werden, als dessen Ladung ganz oder theilweise für die Bewohner dieses Straßentheils bestimmt ist. Während der Brunnenmuß darf der letztere von Fuhrwerk jeder Art nur im Schritt befahren werden.
 § 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark oder entsprechender Haft geahndet.
 Wiesbaden, den 17. Juni 1889. Der Polizei-Präsident: v. R h e i n b a d e n.

Polizei-Verordnung.

betreffend die Benutzung der in den städtischen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke.
 Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1876 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeinderaths **unter Aufhebung des § 6 der Polizei-Verordnung** betreffend den Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage **ic.** vom 17. Juni 1889 nachstehende **Polizei-Verordnung** erlassen.
 § 1. Kindern unter 10 Jahren, sofern dieselben nicht durch erwachsene Verwandte oder Erzieher beaufsichtigt werden, ferner Diensthoten oder Personen im Arbeits-Anzuge oder unsauberer Kleidung ist die Benutzung der in den städtischen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke, welche die Bezeichnung „Curverwaltung“ oder „Bauverwaltung“ tragen, untersagt.
 § 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark oder im Unvermögensfall mit entsprechender Haft bestraft.
 Wiesbaden, den 12. Juli 1892.
 Königl. Polizei-Direktion: S c h ü t t e.

Vorstehende Polizei-Verordnungen werden hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Der Magistrat. v. J b e i l.

Bekanntmachung.

Diesem Herren Arzte, welche in ihrer Privatpraxis Impfungen vornehmen, werden auf die Bestimmungen des Erlasses der Herren Minister des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 6. April 1886 (abgedruckt in der Extrablatt zum Amts-Blatt Nr. 16 der Königl. Regierung zu Wiesbaden vom 22. April 1886) aufmerksam gemacht.
 Die Vorschriften für die Impfarzte und die Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Impflinge sind in der Buchdruckerei von Rudolf Behold u. Comp. hier selbst in besonderen Abdrücken zu beziehen.
 Wiesbaden, den 19. April 1894.
 Königl. Polizei-Direktion.
 Schütze.

Bekanntmachung.

Nach den §§ 79 und 81 der Straßenpolizei-Verordnung vom 10. Juli 1876 haben die Eigentümer, bezw. Verwalter pp. von Grundstücken in hiesiger Stadt die Verpflichtung, 1 den Tag (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) spätestens bis 9 Uhr Vormittags (an den Sonn- und Festtagen vorgehenden Tagen von 3 Uhr Nachmittags an) das Trottoir und die demselben entlang laufenden oder dasselbe kreuzenden Gassen vor dem betreffenden Grundstück gründlich zu reinigen, desgleichen die Fahrbahn bis zur Mitte der Straße, soweit deren Reinigung nicht von der Stadt besorgt wird.
 Das Einkehren der bei der Straßenreinigung sich ergebenden Schlamme oder Rehricht in die Straßenkanäle ist verboten.
 Bei trockener Witterung sind die Trottoirs, sowie die Fahrbahn bis zur Mitte der Straße vor der Reinigung gehörig mit Wasser zu begießen.
 Diese Bestimmungen werden mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß Zuwiderhandlungen auf Grund des § 366 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafen bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden.
 Wiesbaden, den 16. April 1894.
 Königl. Polizei-Direktion.
 Schütze.

191
 Vorstehende Bekanntmachung wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Der Magistrat.

Feuerwehr-Dienst.

Die Mannschaften der freiwilligen und pflichtigen Feuerwehr werden hiermit auf die Bestimmungen der Polizeiverordnung, wie der Statuten und Dienstordnung aufmerksam gemacht, wonach Nachstehendes zu beachten ist:
 1. Bei **Übungen und Alarmierungen** haben die Mannschaften mit Uniform und Ausrüstung, bezw. **Armbinden an den Remisen zu erscheinen**, um den Anordnungen der Führer sich zu unterstellen, bezw. die Geräte nach der Brandstätte zu transportieren.
 2. Sind die eigenen Geräte schon abgefahren, so haben sich die Mannschaften eiligst nach der Brandstätte zu begeben, wobei sie aber bei Transport anderer Geräte, nach Aufforderung eines Führers zu helfen haben.
 3. Nach Beendigung jeden Dienstes, haben alle Mannschaften bei dem Rücktransport der Geräte zu helfen.
 4. Ausgenommen vom Erscheinen bei Bränden sind diejenigen Mannschaften, welche in unmittelbarer Nähe einer Brandstätte wohnen, doch haben sich dieselben bei ihrem Führer zu melden.
 5. Während des Dienstes haben alle Mannschaften die Anordnungen der Führer zu befolgen und müssen, soweit es der Dienst zuläßt, bei ihren Geräten bleiben.
 6. Ohne Erlaubniß des Führers darf kein Feuerwehrmann den angewiesenen Platz verlassen.
 7. Nach beendetem Dienste und Rücktransport der Geräte werden die Mannschaften **an den Remisen verlesen**.
Wer bei diesem Verlese fehlt und keine genügende Entschuldigung einbringt, wird nach § 8, No. 4 und § 29 der Polizei-Verordnung bestraft.
 Wiesbaden, im Januar 1894.
 Der Brand-Director: S c h e u r e r.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 24. April 1894.

Geboren: Am 19. April dem Reisebegleiter Georg Steink e. S., R. Paul Roz. — Am 18. April dem Schreinergehilfen Adam Datum e. L., R. Johanne Anna Margarethe — Am 21. April eine uneheliche L., R. Katharina. — Am 20. April eine uneheliche Tochter, R. Elise. — Am 19. April dem Regier Wilhelm Kreis e. L., R. Wilhelmine Luise Frieda Herese. — Am 19. April dem Tagelöhner Heinrich Hornberg e. S., R. Heinrich Karl. —
 Aufgebote: Der Tagelöhner Georg Ridel zu Klein-Steinhelm, vorher hier, mit Agnes Edel zu Klein-Steinhelm, vorher zu Hanau. — Der Buchhalter Karl Maerdian hier, mit Luise Sophie Christiane Margarethe Wilhelmine Heidenreich hier. — Der verwitwete Bierbaugehilfe Johann s Weiß hier, mit Johanna Wüst hier. — Der Tapezierergehilfe Louis Heinrich Karl Reiter hier, mit Marie Margarethe Johanne Pauline Kraft hier zu Laufenselden vorher. — Der Fabrikarbeiter Franz Gros zu Ransbach, mit Wilhelmine Katharine Margarethe Jung hier. —
 Bereheltigt am 24. April: Der Schreinergehilfe Joh. Theodor Karl Rötter hier, mit Eva Katharine Johanna Philippine Diesendach hier. — Der Bahnwärter Mathias Jung hier, mit

Marie Magdalena Egel hier. — Geboren: Am 24. April der Kammerdiener Christian Anton August Kuhl, alt 47 J. 8 M. 13 Z. — Am 23. April Jakob August Wilhelm, Sohn des Landwirthes Philipp Rüdert, alt 4 J. 16 Z. — Am 24. April Eleonore, Tochter des Schreiners Joseph Weber, alt 5 J. 2 M. 26 Z. — Am 23. April der Tagelöhner Johann Jakob, genannt Georg Weber, alt 27 J. 7 M. 1 Z. — Am 24. April der Metzger Salihajar Heinrich Strieger, alt 58 J. 9 M. 3 Z. —

Königliches Standesamt.

Fremden-Verzeichniss vom 23. April 1894.

| | | |
|---|----------------------|--|
| Hotel zum Adler. | Starhan | Köln |
| Luscher | Paris | Frankfurt |
| Cohn | Berlin | Köln |
| Nickelsberg | Frankfurt | |
| Cohn | Berlin | |
| Graumann | Frankfurt | |
| Kolski | Berlin | |
| Schmid | Brüssel | |
| Prippenond | Gemünd | Aachen |
| Grote, Fabrikant | Crefeld | |
| Hotel Bristol. | Graf von Perponcher, | |
| Frau de Vos | Amsterdam | Oberschloßhauptm. Ornhagen |
| Frl. de Vos | Amsterdam | Gräfin Hompesch und Bed. |
| Frl. de Bordes | Amsterdam | Schloss Rurich |
| Hotel Bellevue. | | |
| Neu und Frau | Frankfurt | Grossmann, Rittmeister. Berlin |
| Bellard und Frau | Deift | Schneider, Fabrikant. Gera |
| Hotel und Badhaus Block. | | Bernhard, Fabrikant, und Familie. Berlin |
| Fischer | Berlin | Frl. von Weede und Bed. Lea in Holl. |
| Frau von Nathusius | Marburg | |
| Frau Dr. Katz u. Kind | Berlin | |
| Central-Hotel. | | |
| von Perbandt, Hauptmann | Arnstein | Berlin |
| Schatke | Magdeburg | Herborn |
| Dr. Krieger, Arzt | Berlin | Braunfels |
| Schätzkel, Hotelbesitzer | | Badhaus zum Spiegel. |
| Langen-Schwalbach | | Drautz |
| Cöllnischer Hof. | | Schützenhof. |
| von Harling, Offizier | Oschatz | Richter und Tochter. Thorn |
| Europäischer Hof. | | Frau Schütz. Berlin |
| Schmidt, Rittergutsbesitzer | Freudenthal | Haymann. Bockenheim |
| Akrell, Lieutenant, und Frau | Stockholm | Kurth. Neuwied |
| Winther, Dr. phil. Kopenhagen | | Frau Wöll. Bockenheim |
| Wolfhagen, Kammerh. | | Hotel Schweinsberg. |
| Hansen, Dr. med. | | Hornberger. Giessen |
| Gerold, Fabrikant | Berlin | Bunschuh. Gemünd |
| Frau Gerold mit Tochter | Berlin | Hausmann. Apolda |
| und Bed. | Frankfurt | Rausch. Marburg |
| Englischer Hof. | | Buettner. Friedberg |
| Kästner, Bergwerksbesitzer, mit Tochter | Borkwa | Bender. Amsterdam |
| Badhaus zum Engel. | | Frl. Cramer Samerang a. Java. Elberfeld |
| Klapproth und Frau | Norheim | |
| Dr. med. Braeuning | Blasewitz | |
| Fränkel und Frau | Stockholm | |
| Ekenberg und Frau | Södertelge | |
| Krieg, Hoflieferant, und Frau | Leipzig | |
| Raykowsky | Plauen i. V. | |
| Einhorn. | | |
| Kambach | Frankfurt | |
| Jacobsohn | Köln | |
| Kirz | Köln | |
| Lovinger | Coblenz | |
| Schiller | Berlin | |
| Süssdorf | Ramstein | |
| Vollmann | Sebnitz | |
| Eisenbahn-Hotel. | | |
| Voigt, Werkmeister | Berlin | |
| Königsfeld, Gärtner, und Frau | Niederbreisig | |
| Schindler | Berlin | |
| Himmelreich | Braunfels | |
| Bley | Dobeln | |
| Heiman, Conditor | Wiesbaden | |
| Frank | Frankfurt | |
| Fürst und Frau | Marburg | |
| Bruch | Miehlen | |
| Kuhnert | Chemnitz | |
| Goldene Krone. | | |
| Triebach, Rentner, und Familie | Berlin | |
| Grüner Wald. | | |
| Hoff | Breslau | |
| de Wolf | Berlin | |
| Schneider, Hof-Conditor | Mainz | |
| Weigand, Kgl. Kellermeister | Berlin | |
| Levy | Wickrath | |
| Dietzen, Rentner | Chicago | |
| Neumann, Gastwirth | Berlin | |
| Hotel Happel. | | |
| Hildebrand, Hof-Conditor | Karlsruhe | |
| Osterberg, H.-Cond. | | |
| Bauer, | | |
| Hotel Kronprinz. | | |
| Pedersen, Rentner | Bergen | |
| Nassauer Hof. | | |
| Neary | England | |
| Schmidt und Frau | Offenbach | |
| Frau Hagne | England | |
| Hotel National. | | |
| Fmmerich | Frankfurt | |
| Lange, Director | Berlin | |
| Wachtner und Frau | Berlin | |
| Baron von Wambolt und Frau | Gross-Umstadt | |
| Hotel du Nord. | | |
| Hagspühl, Stadtrath, nebst Frau | Görlitz | |
| Nonnenhof. | | |
| Smit und Frau | Baarn | |
| Rosenberg | Berlin | |
| Heyderhof | Düsseldorf | |
| Starhan | Köln | |
| Erdmann | Frankfurt | |
| Hansen | Köln | |
| Hotel Oranien. | | |
| Baronin Dirichin von Holmfeld u. Bed. | Wiesbaden | |
| Promenade-Hotel. | | |
| Pastodjan, Fabrikant, und Frau | Aachen | |
| Hotel Ross. | | |
| Graf von Perponcher, Oberschloßhauptm. Ornhagen | | |
| Gräfin Hompesch und Bed. | | |
| Rhein-Hotel. | | |
| Grossmann, Rittmeister. Berlin | | |
| Schneider, Fabrikant. Gera | | |
| Bernhard, Fabrikant, und Familie. Berlin | | |
| Frl. von Weede und Bed. Lea in Holl. | | |
| Römerbad. | | |
| Arnstein | Berlin | |
| Frau Busche | Herborn | |
| Frau Wallis | Braunfels | |
| Badhaus zum Spiegel. | | |
| Drautz | Heilbronn | |
| Schützenhof. | | |
| Richter und Tochter. Thorn | | |
| Frau Schütz. Berlin | | |
| Haymann. Bockenheim | | |
| Kurth. Neuwied | | |
| Frau Wöll. Bockenheim | | |
| Hotel Schweinsberg. | | |
| Hornberger. Giessen | | |
| Bunschuh. Gemünd | | |
| Hausmann. Apolda | | |
| Rausch. Marburg | | |
| Buettner. Friedberg | | |
| Bender. Amsterdam | | |
| Frl. Cramer Samerang a. Java. Elberfeld | | |
| Taunus-Hotel. | | |
| Le Comte Bjornstjerna | | |
| Gen.-Consul. Helsingfors | | |
| Osberg, Gen.-Secretär | | |
| Dr. Elkan und Fam. Hamburg | | |
| Frl. Heyse. St. Petersburg | | |
| Blom. Holland | | |
| Vockz. Amsterdam | | |
| Ammann. Mannheim | | |
| Brennecke, Amtrichter, und Frau. Berlin | | |
| Hotel Tannhäuser. | | |
| Gaedecke. Frankfurt | | |
| Fabian. Frankfurt | | |
| Frl. Davidsohn. Frankfurt | | |
| Hotel Vier Jahreszeiten. | | |
| Issliegron, Rentner, und Frau. Manchester | | |
| Pigot. London | | |
| Hotel Victoria. | | |
| Wüst. Hamburg | | |
| Radensmann. Germechen | | |
| Tonndorf und Fam. Elberfeld | | |
| Hotel Vogel. | | |
| Rütten. Boppard | | |
| Sanner. Crefeld | | |
| Rultmann. Köln | | |
| Mammen. Berlin | | |
| Gossrau. Stuttgart | | |
| Hotel Weiss. | | |
| Frl. Schierstaetter. Limburg | | |
| Winterhelt. Miltenberg | | |
| Zwei Bäche. | | |
| Schwarzkoepf Nienburg a. d. S. | | |
| Meinecke u. Frau Gardelegen | | |
| Zur Sonne. | | |
| Telter. Biberach | | |
| Jung. Istein | | |
| Westermeyer. München | | |
| Langschied. Limburg | | |
| Opfermann. Limburg | | |
| Schleming. Frankfurt | | |
| Katzmann. Behle | | |
| Baumann. Niedernhausen | | |
| Oietenmühle. | | |
| Schälte. Magdeburg | | |
| Albrecht. Luckenwalde | | |
| Geisonheimer m. Fr. Frankfurt | | |
| In Privathäusern. | | |
| Taunustrasse 26, I: | | |
| Jarveinski. Lodz | | |
| Lina Jarveinski. Lodz | | |
| Müllerstrasse 1: | | |
| Schmidt. Selters | | |
| Mainzerstrasse 2: | | |
| Frl. M. von Kösteritz. Bonn | | |
| Frl. Brandes. Insterburg | | |
| Villa Capri: | | |
| Eggert. Königsberg | | |
| Villa Frank: | | |
| v. Shigowsky. St. Petersburg | | |
| Frl. v. Strigowsky. St. Petersburg | | |
| Mrs. Arnold. Dublin | | |
| Mainzerstrasse 24: | | |
| Holmblad. Kopenhagen | | |
| Hogermann. Haanove | | |

Curhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 25. April 1894.

- Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**
Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.
- Ouverture zu „Der Matrose“ . . . Spohr.
 - Romanze . . . Rubinstein.
 - Aufforderung zum Tanz, Rondo . . . Weber-Berlioz
 - Einleitung zum 3. Akt und Chor aus „Lohengrin“ . . . Wagner.
 - Fest-Ouverture über das thuring. Volkslied . . . Lassen.
 - Harfen-Arie aus „Esther“ . . . Händel.
- Violine-Solo: Herr Concertmeister Nowak.
Harfe: Herr Wenzel.
- Ungarische Rhapsodie . . . Liszt.
 - Sarazenen-Marsch aus „Der Tribut von Zamora“ . . . Gounod.
- Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert.**
Direction: Herr Concertmeister Franz Nowak.
- Deutscher Turner-Marsch . . . Stasny.
 - Vorspiel zu „Faust“ . . . Gounod.
 - Erkönig, Ballade . . . Frz. Schubert.
 - Gross-Wien, Walzer . . . Joh. Strauss.
 - Arie aus „Titus“ . . . Mozart.
- Oboe-Solo: Herr Haas.
Clarinetten-Solo: Herr Seidel.
- Ouverture zu „Ruy Blas“ . . . Mendelssohn.
 - Divertissement aus „Der Mikado“ . . . Sullivan.
 - Schlaraffen-Quadrille . . . Conrader.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Gemeinsame Ortskrankenkasse zu Wiesbaden.

Einladung.

Zu der am Montag, den 30. d. Mts. im Wahlsaal des neuen Rathhauses Abends 8 1/2 Uhr stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

werden hierdurch die Vertreter der Arbeitgeber, sowie diejenigen der Kassenmitglieder gemäß § 53 Abs. 1 des diesseitigen Kassenstatuts eingeladen.

Tagesordnung:

- Abnahme der Jahresrechnung und Entlastung des Kassenführers.
- Sonstige Anträge.

Wiesbaden, den 21. April 1894.

Namens des Kassenvorstandes.
Der Vorsitzende:
Carl Schnegelberger.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 25. April 1894, Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Versteigerungsortal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

- 3 Caunitz, 1 Büffet, 6 Commoden, 7 Kleiderschränke, 5 Sophas, 1 Klavier, 3 Consol, 1 Küchenschrank, 35 Kisten Cigarren, 2 Faß Weißwein, ca. 220 Liter, 2 Kühe, 1 Pferd, 1 Florverbüchse, 36 Bände versch. Bücher, 79 Schachteln, verschiedene Knöpfe und Stäbe, 4 Reste Mull u. dergl. mehr

6909 öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung findet zum Theil bestimmt statt.

Wiesbaden, den 24. April 1894.
Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 25. April 1894, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokale Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

- 1 compl. Bett, 5 Sopha, 2 Secretair, 2 Kessenschränke, 1 Nähmaschine, 3 Kleiderschränke, 1 Büffet, 3 Commoden, 1 Schreibtisch, 1 Brandkiste, 1 Consol, 2 Nachtschränken, 1 Waschkübel und 1 Nachttisch, 1 Trümeanz, 3 Tische, 4 Sessel, 3 Regulateure, 1 gold. Herrenuhr mit Kette, 2 Spiegel, 8 Bilder, 2 Bd. Brochhaus Conversations-Lexikon, 1 Revolver, 1 Paar Vorhänge, 6 Nippfächer, 2 Eiskühler, 1 Fußteppich, 1 Chaisentummet, 4 Bagentkissen, 2 Kopfstelle, 1 Theke, 1 Real, 2 Büchsen Möbelack, 2 dito Tischplattenack, 30 Paar Herren- und Damenstiefel, 1 Schnepfparren

6910 öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 24. April 1894.
Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Magistrats dahier sollen Mittwoch, den 25. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr, im Versteigerungsortal Neugasse 6 ein Wagen, ein Pferd, ein Pult, Commoden, Uhren, 2 Hunde öffentlich versteigert werden.

9757* Wiesbaden, den 24. April 1894.
Der Hilfsvollziehungsbeamte:
Steigerwald.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 25. April cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsortal Dogheimerstraße 11/13 hierelbst:

- 1 Salonspiegel, 2 Commoden, 1 Waschkommode, 2 Kleiderschränke, 1 Symphonie-Harmonium, 2 Drehbänke, 1 Kasten Erlenholz u. dergl. m. öffentlich zwangsweise versteigert.

6913 Wiesbaden, den 24. April 1894.
Buch, Gerichtsvollzieher fr. A.

Nichtamtliche Anzeigen.

Philippbergerstr. Nr. 20.

Geil Ad. u. Marie Euch zum Wiegenfeste Raht gratulierend sich der Stamm der Gäste, Und wünscht, daß nach einem guten Jährchen Mit einem kräftigen Jungen wird vereint das Pärchen, Vergesst bei diesem ersten Wiegenfeste Auch nicht die durstigen Gäste!

9755* Kl. N. A. M.

Billiger u. besser wie bei jeder Concurrenz

kauft man im **Leipziger Parthiewaaren-Geschäft** schwarze und farbige **Seidenstoffe**, **Robe 20 Mk., Foulards** in bester Qualität, früher 3 M., p. M., jetzt M. 1.50 p. M., reinwoll **Kleiderstoffe, Cachemire**, weiss, schwarz und crème, Robe 4, 5 u. 6 Mk. **Cheviots u. Buckskins**, Rest zum Anzug 9 Mk., Rest zur Hose 3 Mk. **Teppiche, Gardinen** zu den billigsten Preisen.
Querstrasse 1, Part., 1/2 Minute vom Kochbrunnen. 6911

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers. Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief., (12 Hoflief.-Titel.) Vereinfahnen, Banner, gestickt und gemalt; prachtvolle künstlerische Ausführung, unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantirt. Fahnen u. Flaggen von echtem Marine-Schiffsfahngentuch. Vereins-Abzeichen. — Schärpen. — Fahnenbänder. — Theater-Decorationen. 2052b Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.

Gelegenheitskauf.

- 300 Damen-Mäntel 6, 10, 15 Mk.
- 200 Jaquettes von 6 Mk.,
- 100 Capes von 3 Mk.,
- 50 Seiden- und Spitzencapes von 10 Mk.,

6912 Nur Neuheiten von den grössten Fabriken Deutschlands und Paris; die Sachen werden unter dem 4. Theil des Kostenpreises verkauft. **Ueberzeugung macht wahr.** Querstr. 1, Part., 1/2 Minute vom Kochbrunnen.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 25. April. 96. Vorst. 144. Vorst. im Abonnement (Blaue Karten Nr. 4)

Das Nachtlager in Granada.

Romantisch-lyrische Oper in 2 Akten. Nach dem Schauspiel gleichen Namens von Fr. Kind. Bearbeitet v. K. Frhr. v. Braun. Musik von Konradin Kreuzer.

- Personen:
- Gabriele Frl. Giergl.
 - Gomez, ein junger Hirt Herr Herm.
 - Ein Jäger Herr Stufen.
 - Ambrosio, ein alter Hirt, Gabriels Oheim Herr Busard.
 - Baske, } Hirtin Herr Kglitzky.
 - Bedro, } Herr Spielb.
 - Graf Otto, ein deutscher Ritter
 - Ein Jäger Herr Paul Hauborich,

vom Stadttheater in Stettin, als Gast. Anfang 7, Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, 26. April. 97. Vorst. 143. Vorst. im Abonnement (Roth Karten Nr. 3.)

Ein Schritt vom Wege.

Lustspiel in 4 Akten v. Ernst Wisker.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 25. April 1894. 52. Abonnements-Vorstellung. Duzend-Billets gültig. **Der Mann im Monde.** Lustspiel mit Gesang in 5 Akten von Eduard Jacobson. Musik von Carl Michaelis.

Donnerstag, den 26. April 1894. **Die schöne Helena.** In Vorbereitung: **Der Feldprediger.** Große Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Gené. Musik von Carl Wisker.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Zehn Jahre deutscher Kolonialpolitik.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

5 Berlin, 23. April.

* Zehn Jahre sind jetzt genau verflossen, seitdem der damalige deutsche Reichskanzler die deutsche Kolonialpolitik begann und dem deutschen Reiche eine Stellung unter den europäischen Kolonialmächten gab. Ein früherer Versuch, in fernen Gebieten festen Fuß zu fassen, war allerdings bereits vorausgegangen, dem Reichstage war ein Gesetzentwurf unterbreitet worden, welcher darauf hinzielte, die Samoainseln in der Südsee dem deutschen Einflusse zu unterstellen, aber dieser Gesetzentwurf war vom Reichstage verworfen worden, erst heute vor zehn Jahren wurde praktisch mit dem Hissen der deutschen Flagge an überseeischen Küsten vorgegangen. Den ersten Anlaß gab damals der Erwerb von Angra-Bequena durch den Bremer Großkaufmann Lüderitz, und mit der Annecton dieses Gebietes wurde zugleich der Erwerb von anderen westafrikanischen Küstenteilen verbunden, wo der deutsche Kaufmann bereits thätig gearbeitet hatte. Fürst Bismarck's leitender Grundsatz in der Kolonialpolitik war im Anfang, daß das Reich da folgen sollte, wo der deutsche Kaufmann bereits vorgegangen war. Wenn unter der Macht der Umstände dieses Prinzip auch nicht immer aufrecht gehalten werden konnte, so beispielsweise in Deutsch-Ostafrika nicht, so ist es doch für Westafrika im Wesentlichen in Geltung geblieben. Der Mann, welcher dem Deutschen Reiche die ersten Kolonien erwarb auf Anweisung der Reichsregierung, war General-Konsul Dr. Gustav Nachtigal, von Geburt ein Landsmann des Fürsten Bismarck, ein Altmärker, ein Angehöriger des Stammlandes der preussischen Monarchie. Nachtigal war nicht bloß einer der besten Afrikaforscher der neuen Zeit, er wußte auch die Schwarzen zu behandeln, daß sie blind seinen Worten folgten. Diese seltene Eigenschaft besitzt z. B. Niemand in dem Maße, wie er, und sein früher Tod war gerade darum ein so schwerer Verlust für die deutsche Kolonialverwaltung.

Die drei westafrikanischen Besitzungen Deutsch-Südwestafrika, Kamerun und Togo sind von Nachtigal dem Reiche unterstellt; Deutsch-Ostafrika wurde in der Zeit frömender Kolonialbegeisterung für eine private Gesellschaft, die deutsche ostafrikanische Compagnie, von Dr. Peters, Graf Pfeil, Dr. Juhlke und einer weiteren Anzahl jugendlicher Forscher erworben und dem deutschen Reiche zunächst indirekt zugesellt. Späterhin ist dann auch dort bekanntlich die Verwaltung an das Reich übergegangen, und ebenso ist es auf den deutschen Insel-Schutzgebieten in der Südsee gekommen. Die kolonialen Erwerbungen haben uns mit den fremden Mächten manche Ausein-

anderungen gebracht, und es verdient hervorgehoben zu werden, daß wir in dieser Beziehung eigentlich immer noch am besten mit den Franzosen fertig geworden sind, denen gegenüber freilich nur vereinzelt wichtigere Interessen zu sichern waren. Die Engländer zeigten uns Anfangs ein sehr wenig freundliches Benehmen, eine ganz gehörige Portion Eifersucht auf das junge Kolonialreich Deutschland kam mit ins Spiel und besonders der einstige britische Minister des Auswärtigen Lord Granville, hat durch geradezu rücksichtslose Deutschfeindlichkeit sich allenthalben ausgezeichnet.

Späterhin haben sich ja dann die Beziehungen bedeutend gebessert, als die britischen Politiker erkannten, sie würden in eine recht fatale Sackgasse mit ihrer ganzen Staatsklugheit gerathen, wenn sie fortfahren würden, Deutschland so, wie bisher, vor den Kopf zu stoßen. Am schärfsten war wohl der Streit mit den Spaniern wegen der Karolineninseln, der in Madrid sogar zu schweren Ausschreitungen gegen das deutsche Gesandtschaftsgebäude Anlaß gab. Durch die Besonnenheit der deutschen Reichsregierung wurde verhindert, daß der Konflikt einen noch gefährlicheren Charakter gewann, und Fürst Bismarck übertrug dann zum Schluß dem Papste Leo XIII. das Schiedsrichteramt. Das Oberhaupt der katholischen Kirche entschied dahin, daß die Inseln Spanien gehören, aber den Deutschen die Ansiedlung auf den Eilanden völlig freistehen soll. Von diesem letzteren Zugeständnis ist deutscherseits aber kein Gebrauch gemacht worden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung vom 23. April.

— Berlin, 23. April.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Landwirtschaftskammern begonnen.

Abg. Reinecke beantragte, die Errichtung von Landwirtschaftskammern fakultativ zu machen und nur auf Antrag des Provinziallandtags erfolgen zu lassen.

Auch die Abgg. vom Geede, Hehe, Otters und Paasche wünschten ebenfalls nur fakultative Errichtungen, und zwar auf Antrag der landwirtschaftlichen Centralvereine.

Der Referent Conrad berichtete über die Verhandlung in der Commission.

Abg. vom Geede begründete sodann seinen Antrag und erklärte, die Nationalliberalen seien bereit, jeder verständigen Abhilfemaßregel betreffs der schwierigen Lage der Landwirtschaft zuzustimmen; als solche vermöchten sie jedoch nicht den Entwurf in der vorliegenden Form anzusehen. Ein großer Theil der Partei mache die Zustimmung zu dem Gesetze von der nur fakultativen Errichtung der Kammern abhängig, sowie davon, daß den Provinzen, welche die Kammern nicht wollten, dieselben nicht aufgezwängt würden.

Abg. von Effa (cons.) ging auf die Lage der Landwirtschaft, deren Nothlage in allen anderen Staaten auch Seitens der liberalen Minister anerkannt worden sei, ausführlich ein. Der Redner stimmte der Vorlage zu.

Abg. Eschoppe (freicons.) befürwortete den Antrag des Abg. Reinecke.

Abg. Graf von Hoensbroech (Centr.) sprach sich für die Commissions-Vorlage aus, der Abg. Ehlers (freif. Vereinig.) gegen die Landwirtschaftskammern überhaupt, deren Rathschläge die Regierung doch nur befolgen werde, wenn sie ihr gefallen würden.

Landwirtschaftsminister von Seyden betonte, die Regierung beweise ihr Vertrauen zur Landwirtschaft dadurch, daß sie von fakultativen Kammern abgesehen und eine völlig freie Organisation derselben vorgeschlagen habe. Die Nothlage der Landwirtschaft sei nicht zu bestreiten und deshalb sei die Errichtung der obligatorischen Kammern dringend erforderlich.

Abg. Hausen (freicons.) erklärte sich für den Antrag des Abg. Reinecke.

Abg. Knebel (natl.) trat für Errichtung von fakultativen Kammern ein.

Finanzminister Dr. Riquel gab eine nach den Regierungsbezirken geordnete Statistik über die Schulden im Vergleich mit den landwirtschaftlichen Erträgen. Es gäbe Provinzen, wo das Eigenthum durchschnittlich mit 60 pCt., ja mit 75 pCt. verschuldet. In Straßburg überwiegen die Schulden sogar das Eigenthum. Die Landwirtschaftskammern sollen diesem Uebelstande abhelfen.

Abg. von Jaltowski (Pol.) sprach sich für obligatorische Kammern aus.

Abg. von Liedemann-Bomst (freicons.) bemerkte, er werde gern für die Errichtung obligatorischer Kammern stimmen, allein die Ausnahmeverhältnisse in den polnischen Provinzen machten dies unmöglich.

Nachdem noch die Abgg. v. Vos, Reinecke und Bröcher das Wort genommen hatten, wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Politische Uebersicht.

* Im Bereiche der preussischen Staatseisenbahnen wird vom 1. Mai d. J. ab die Sonntagsruhe im Güterverkehr im vollen Umfange zur Durchführung gebracht werden. Nur auf den Güter- und Viehverkehr wird sich dieselbe nicht erstrecken. Im Interesse des Publikums empfiehlt es sich, diesen Verhältnissen bei Aufgabe der Güter Rechnung zu tragen und insbesondere für die Folge Frachtgut-Sendungen, soweit thunlich, nicht an dem letzten Tage der Woche zusammenzudrängen.

* Im Anschluß an das Verbot des Totalisatorspiels ist den Offizieren, wie wir noch erfahren, von Neuem anbefohlen worden, sich an Pferderennen nur zu betheiligen, wenn sie in Uniform reiten. Ferner ist das Halten von Rennpferden von der ausdrücklichen Genehmigung der Regimentskommandeure abhängig gemacht worden, welche streng dafür verantwortlich gemacht worden sind, daß nur die wirklich wohlhabenden Offiziere diesen Luxus treiben.

* Die unerfreulichen Vorfälle persönlicher Art, die aus den afrikanischen Colonien berichtet werden, sprechen, so führen die halbamtlichen „Berliner Pol. Nachr.“ aus:

Als sich die Thüre hinter ihm geschlossen, drehte sich der Clown um und erhob die geballte Faust.

Es Uhr Nachts. Der Cirque d'Automne strahlt im Lichterglanz. Eine Bewegung der Angebildet läuft durch die Reihen der elegant Toiletirten. Die hübsch behandschuhten Hände drehen unruhig den Carton der satirischen Programme. Man erwartet die Produktion Miß Dora's.

„Fünfzehn Meter hoch auf einem einfachen Drahtseil, ohne Balancierstange — das ist wunderbar!“

„Und obendrein auch ohne Sicherheitsnetz!“

„Nun, das ist aber eine Narrtheit und überflüssig im höchsten Grade! Warum ohne Netz?“

„Damit das Publikum geängstigter und gespannter ist. Ohne Gefahr keine Angst! Das war' ein hübsches Kunststück, mit einem Schutznetz! Das war' fast ebenso, wie wenn ein Thierbändiger mit ausgestopften Thieren arbeitete!“

„Ja, aber — ich fürchte mich doch wenn sie herunterfielen.“

„Miß Dora fällt nicht. Während des ganzen letzten Sommers hat sie ebenso in Brüssel gearbeitet. Nun macht sie die Produktion schon seit einem Monate in Paris. Wenn man sie sieht, verschwindet auch der leiseste Gedanke an eine Gefahr, so sicher, so lustig und guter Dinge vollführt sie ihre Arbeit. Sie werden es ja sehen; sie ist bewundernswürdig. Ah, da kommt sie!“

Inmitten der Arena erschien Miß Dora mit einem leichten und lebhaften Sprunge wie ein Vogel. Ihren schlanken Leib umgab ein kurzes Röckchen aus weißer Seide. Durch den Cirkus lief ein Murmeln der Bewunderung, und alle Operngläser waren auf sie gerichtet. Die Seiltänzerin grüßte mit einem graziösen Knix nach rechts und nach links; ein stetes Pächeln hielt ihren

Die Seiltänzerin.

Nach dem Französischen von Victor Léon.

(Original-Heftlein des „Wiesbadener General-Anzeiger.“)

(Nachdruck verboten.)

Der junge Mann erhob sich von dem Teppich, auf dem er gekniet.

„Nimm dich in Acht, Dora“, rief er, „du weißt, bis zu welchem Grade ich dich liebe...“, treib' mich nicht auf's Aeußerste!“

Die junge Frau blieb auf ihrem Diban sitzen und zuckte die Achseln.

„Drohungen? Jetzt? Weiter nichts? Und mit welchem Rechte?“

„Mit dem Rechte, daß du mir selbst gegeben, indem du mich seit sechs Monaten glauben ließeßt, daß du mich liebst!“

„Nun, wenn ich es dich glauben machte, so war es vielleicht auch wahr.“

„Und jetzt ist es nicht mehr wahr? Sprich doch!“ rief der junge Mann und biß die Zähne auf einander.

„Glaub' selbst! — Na, Mario, machen wir ein Ende, willst du? Aber ein gutes Ende, ein für allemal! Es wird so besser sein für uns Beide. Du sprichst von Rechten? Ich habe dir kein anderes gegeben als jenes, mich zu lieben, so lange es mir gefällt. Das ist eine alltägliche und eine Allerweltsgeschichte, mein theurer Freund. Ein Zufall führte uns zusammen in demselben Cirkus in Brüssel, ich bin Seiltänzerin, du Clown — das ist ein Ereigniß, so gewöhnlich wie jedes andere, und es hätte ebensogut nicht eintreffen können. Nun denn, es ist ein- getroffen! Gut! du bist ein braver Junge und gefällst mir. Noch besser! Ich sagte dir das offen, und das war

vielleicht die Dummheit. Kurz und gut, sie ist geschehen; aber was verlangst du noch? Daß dies noch weiter dauere, immer, vielleicht gar während des ganzen Lebens? Ah, das siehst du ein! Jetzt sind wir in Paris und wieder in dem gleichen Cirkus, weil uns derselbe Prinzipal engagirt hat. Ist das ein Grund, daß wir an einander gekettet bleiben? Wenn ich Fesseln trage, so sollen sie wenigstens von Gold sein. Ich muß meine Zukunft gründen und du willst mich daran hindern? Du wirst mir verzeihen, wenn ich zwischen dir und einem Vermögen in der Wahl nicht lange schwankte. Du bist ein guter Junge, aber ich ziehe die hunderttausend Franks Rente vor, die man mir anbietet. Ich ziehe sie ganz entschieden vor, und deshalb erkläre ich dir ebenso entschieden: Alles ist aus zwischen uns, verstehst du, aus und vorbei! Geh', gib mir die Hand zum Abschied — und sprechen wir nicht weiter darüber!“

Mario blieb unbeweglich vor ihr stehen. Er war in der That ein hübscher Bursche, eine Athletengestalt, die in dem Modeanzug geschmeidig und elegant erschien. Er blieb stehen und sah sie an, ohne ein Wort zu sprechen. Er heftete die Blicke auf sie, gleichsam als wollte er gegen eine wüthende Versuchung ankämpfen, vielleicht gegen die, sie zu erwürgen.

„Das ist dein letztes Wort?“ presste er endlich mit Anstrengung heraus.

„Rein letztes!“

„Dora — ich bitte dich —“

„Ach, das ist nicht übel! Du wirst doch hoffentlich nicht wieder von vorne anfangen? Hört, man läutet. Das ist der Graf! Geh' rasch durch diese Thüre und setz nicht mehr den Fuß über meine Schwelle. So geh doch! Verstehst du mich nicht?“ wiederholte sie brutal und drängte ihn zur Thüre hinaus.

„Wegen die Annahme eines Zufalls, legen vielmehr den Schluß nahe, daß die Ursache der zu beklagenden Uebergriffe von Organen der deutschen Colonialverwaltung in einem Mangel in der Organisation zu suchen ist. Es gewinnt den Anschein, als ob die im Colonialdienst in leitenden Stellen thätigen Männer nicht überall einen klaren und sicheren Begriff von dem Umfange ihrer Obliegenheiten und Befugnisse und insbesondere von den Grenzen derselben haben. Daß die Beamten, welche in die Kolonien entsandt werden, sich vorher diese Sachkenntnis in ausreichendem Maße aneignen und in Bezug auf die Anwendung ihrer Machtbefugnisse von vornherein weise Beschränkung zu üben lernen, erscheint nach den gemachten Erfahrungen unerlässlich und wird durch organisatorische Maßnahmen sicher zu stellen sein.“

Deutschland.

• **Berlin, 23. April. (Hof- und Personalnachrichten.)** Aus Wajungen meldet ein Telegramm, daß der Kaiser, der mittelfst Sonderzuges gestern Nacht um 11 Uhr 30 Minuten auf dem dortigen Bahnhof eingetroffen war, heute früh 2 Uhr zur Jagd aufgebrochen ist. Der Kaiser kam indessen nicht zum Schuß, da sein Hahn balzte. Um 5 Uhr 20 Minuten kehrte der Kaiser von der Jagd zurück und acht Minuten später erfolgte im Sonderzuge die Abreise nach Dresden. Von dort kehrt der Monarch um 12 Uhr 55 Minuten in der kommenden Nacht nach Wajungen zurück, um nochmals sein Jagdglück auf der Balze zu versuchen. — Einem Telegramm aus Schliß zufolge wird der Kaiser dort am Mittwoch Nachmittag zum Besuche des Grafen Goerz eintreffen.

— (Die Verlobung der Prinzessin Alix von Hessen.) Bei Gelegenheit der Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen wird in der Presse des In- und Auslandes lebhaft die Frage erörtert, welche politische Bedeutung diesem Ereignis beizulegen ist. Es fehlt auch jetzt wieder nicht an Stimmen, die in der Verlobung eine wichtige Friedens-Bürgschaft erkennen wollen.

„Wir halten“, so schreibt die „Tägliche Rundschau“, „ihre politische Bedeutung für sehr gering, wenngleich die Zustimmung des Zaren zu dieser Verbindung zeigt, daß er nach wie vor sowohl gegenüber panslavistischen Strömungen, wie gegenüber der Stimmung der Franzosen seine Unabhängigkeit wahren will. In Frankreich wird natürlich die Verbindung des russischen Thronerben mit einer Deutschen nicht angenehm berühren. Vom nationalen Standpunkt können wir freilich auch keine Freude über diese Verlobung empfinden — nicht um der Personen oder irgendwelcher politischer Beziehungen willen. An und für sich könnte ja die Thatsache, daß der künftige Zar seine Gemahlin aus einem ihm durch Verwandtschaft nahe stehenden deutschen Herrschergeschlecht wählt, nur sympathisch berühren. Wenn aber trotz der konfessionellen Bedingungen, die sich an solche Heirath knüpfen, und trotz der Verschärfung der nationalen Gegensätze die russischen Großfürsten immer wieder ausschließlich deutsche Prinzessinnen heimführen, so muß die Welt in der Meinung bestärkt werden, daß nur deutsche Fürstentöchter sich bereit finden, um einer Krone willen den Glauben ihrer Väter aufzugeben, und das ist traurig und beschämend genug.“

Ueber den Tag der Vermählung liegt die folgende Meldung aus Darmstadt vor:

Die Vermählung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen findet in Petersburg am 22. Juli a. St. (3. August) statt (am Tage des

Ramensfestes der russischen Kaiserin. Red.). Es gibt eine Doppelhochzeit, da sich auch die Schwester des Zarewitsch, Xenia, am nämlichen Tage vermählen wird.

— (Zur Lage.) Ein Berichterstatter des „Gerald“ will, wie aus Paris berichtet wird, den General von Blumenthal über die derzeitige Lage interviewt und von ihm angelegentlich allerlei interessante Antworten erhalten haben. Danach hofft der General, den nächsten Krieg nicht mehr zu erleben. Derselbe könnte allerdings bei den jetzigen verfahrenen Verhältnissen in Europa lustreiner wirken; er sei aber so bald nicht zu erwarten, da Rußland keineswegs geneigt sei, auf den Wink des kriegsbüchigen Frankreich loszuschlagen.

— (Zum Geburtstag des Königs Albert von Sachsen.) Am gefirgigen Montag prangte Dresden wegen des Geburtstages des Königs Albert in reichem Festschmuck. In der Frühe fand großes militärisches Beden statt. In den Schulen und den sonstigen Lehranstalten wurden der Bedeutung des Tages entsprechende Feiern veranstaltet. Um 11³/₄ Uhr traf der Kaiser auf dem böhmischen Bahnhofe ein und wurde daselbst vom König, dem preussischen Gesandten, dem Stadtkommandanten und dem Polizeipräsidenten empfangen. Die Fürsten umarmten und küßten sich wiederholt und begaben sich dann unter begeisterten Hochrufen des Publikums nach dem Schlosse, woselbst das Frühstück eingenommen wurde. Um 1 Uhr fand auf dem Alaunplatze eine Parade statt, welcher auch der Kaiser beiwohnte. Abends wollte der Kaiser nach Eisenach zurückkehren.

— (Reform des Börsenwesens.) Es wird angenommen, daß der angekündigte Gesetzentwurf über die Reform des Börsenwesens dem nächsten Reichstag vorgelegt werden wird. Die Vorarbeiten, an denen das preussische Handelsministerium hauptsächlich betheiligte sein dürfte, sollen alsbald beginnen.

— (Vom Prinzen Reuß.) Beim Scheiden des Prinzen Reuß von dem Posten des deutschen Botschafters in Wien gedenkt die dortige Presse in Worten lebhafter Sympathie der Thätigkeit des Botschafters. Das „Fremdenblatt“ widmet ihm u. a. folgende Worte:

„Das Dankschreiben, durch welches Prinz Reuß vom Kaiser Wilhelm jezt, anlässlich seines Scheidens aus dem Dienste, ausgezeichnet worden ist, hebt unter den mannigfaltigen Verdiensten des Prinzen namentlich auch jenes hervor, das er sich durch seinen erfolgreichen Antheil an der Aufrihtung des Bündnisses zwischen dem Deutschen Reiche und unserer Monarchie erworben hat. Prinz Reuß hat wesentlich an der Schaffung der segensreichen Allianz mitgewirkt, sein Name steht unter dem historischen Aktensstücke, durch welches dieses Verhältnis besiegelt wurde, und er ist selber — und auch darauf weist das Kaiserliche Schreiben hin — stets für die Festigung und Stärkung des Bundes thätig gewesen. Es ist selbstverständlich, daß ein Mann, der in hervorragender Weise an dem Gange von Ereignissen theilgenommen hat, die für uns von solcher Wichtigkeit sind, ein Mann, der so viele Jahre hindurch der Vertreter der uns eng verbündeten Großmacht war, eine glänzende Stellung in unserer Stadt einnehmen mußte, daß man ihn mit lebhaftem Bedauern scheiden sieht und daß er ein dauerndes und ehrenvolles Andenken hier zurückläßt. Es ist jedoch nicht allein die politische Wirksamkeit des Prinzen Reuß, die uns seinen Fortgang als einen Verlust schmerzlich empfinden läßt. Das Haus des Prinzen Reuß und

seiner Gemahlin bildete einen der anziehendsten Mittelpunkte für das Leben unserer Residenz; kunstsinzig und selbst auch künstlerisch begabt, pflegten sie eine vornehme Geselligkeit, deren sich mit Erreuen zu dürfen, der Ehrgeiz der besten Kreise war. Die Prinzessin stellte überdies ihre Intelligenz und Thätigkeit in den Dienst der Wohlthätigkeit, und manches schöne Werk verdankt ihr seine Förderung und sein Gedeihen. So muß denn das Scheiden dieses seltenen Paares in jeder Hinsicht Bedauern erwecken. In die Heimath aber folgt ihm der lebhafteste Wunsch, daß die Ruhe, in die der Prinz sich nunmehr zurückzieht, eine durchaus ungetrübte sein möge, wie sie durch ein so langwährendes, unermüdetes und bedeutungsvolles Walten reichlich verdient ist.“

Ausland.

• **England.** Die Londoner Polizei erweist sich unter der Führung ihres bewährten Inspektors Melville sehr geschickt in ihrer Jagd auf Anarchisten. Am Sonntag ist ihr wieder ein besonders guter Fang gelangt, über den das folgende Telegramm vorliegt:

London, 23 April, Abends. Gestern arreirte die Polizei den Anarchisten Carnot, den Politi als den Anstifter bei der Bestellung seiner Bomben bezeichnet hatte, in seiner Wohnung im Ostende Londons. Wie sich herausstellte, war der Name Carnot fingirt; der Verhaftete heißt Giuseppe Ferrara, ist Zschneider und war vor zwei Jahren zum Führer der Londoner Anarchisten-Organisation gewählt worden. Politi's Gefährnisse haben eine große internationale Anarchisten-Verschwörung bloßgelegt, zu deren Hauptern Ferrara zählte. Die Londoner Polizei hat alle Fäden dieser Verschwörung in der Hand und hofft, in kurzer Zeit noch andere anarchitische Führer festnehmen zu können. Bei seiner Verhaftung leistete Ferrara keinerlei Widerstand.

• **Italien.** Herr Crispi bereitet seinen politischen Widersachern im Inlande wie im Auslande eine Enttäuschung nach der anderen. Er ist bis jezt noch aus jedem parlamentarischen Gesecht als Sieger hervorgegangen, und hat auch am Samstag bei der Verhandlung über das Marine-Budget die Kammer zur Annahme einer ihm zuzugenden Tagesordnung bewogen. Es ist nicht einzusehen, warum hierin eine Wendung eintreten sollte, so lange das Gros der Kammer sich gegenüber den von rechts- und linkertrem Elementen ausgehenden Anregungen abweisend verhält. Nach Analogie der Vorgänge beim Marinebudget zu schließen, wird die Regierung auch bezüglich des Armeebudgets ihrem Standpunkt zur parlamentarischen Sanktion zu verhelfen wissen.

• **Rußland.** Die Energie, mit der man in Rußland daran geht, der Landwirtschaft aufzuhelfen, ist der höchsten Anerkennung werth. Nachdem das seit herige Domänen-Ministerium in ein solches für Ackerbau umgewandelt worden, hat man noch eine Spezialbehörde für landwirthschaftliche Interessen, einen Beirath der Regierung geschaffen, der alljährlich zu einer sechswochentlichen Session einberufen werden und zu allen auf die Landwirtschaft bezüglichen Fragen in bestimmter Form Stellung nehmen soll. Der Institution hat das preussische Landes-Oekonomie-Kollegium und der französische Conseil supérieur de l'agriculture zum Muster gedient; außer den Kommissarien der betheiligten Ministerien und sonstigen Behörden soll eine Reihe von Großgrundbesitzern und namhaften praktischen Landwirthten durch besonderes Vertrauen der Krone in den Rath berufen werden.

hüchsen Mund halb geöffnet, und und aus demselben blinkten zwei Perleneihen. Hierauf wendete sie sich um, machte zehn Schritte nach rückwärts und ergriff das Seil, welches in der Manege beim Eingang herunterging, und mit raschen, leichten Griffen schwang sie sich an demselben in die Höhe.

Run steht sie auf ihrem Draht, ganz am Ende des selben, und lehnt sich einen Augenblick lang an die dicken Seile, die den Apparat halten. Sie lächelt und sendet freundliche Blicke auf die Menge der Gesichter herab, die zu ihr erwartungs- und spannungsvoll hinausschauen. Run sezt sie ein Bein vor und berührt mit ihrer Sohle den dünnen Eisensaden, auf welchem sie die gefährliche Reise antreten soll. Noch eine Sekunde und sie geht . . .

Mitten im Circus beendigten drei Clowns ihre Capriolen. Sie überschlugen sich, und zwei derselben suchen mit drahtisch-komischen Mäzchen den Ausgang, während der dritte im Circus bleibt. Er hat den Kopf in den Nacken geworfen und blickt nach oben, wo die Seiltänzerin soeben ihren ersten Schritt wagte.

Was hat er vor? Zweifelsohne einen derben Spaß. Vergebene Mühe, mein Lieber, die Aufmerksamkeit des Publikums gehört nicht mehr dir!

Ein gewissenhaftes Mitglied, dieser Mario! Er weiß es ganz genau, daß man ihn nicht mehr ansieht, und thut dennoch seine Arbeit und Pflicht. Da steht er mitten in der Arena und zittert an allen Gliedern. Oh, wir kennen die Comödie! Die oben geht ruhig und ohne Angst, und er unten zittert und hat Furcht.

• Lieber Freund, das ist ein alter Spaß! auf den geht das Publikum nicht mehr ein. Bei einem Clown deiner Qualität hätten wir mehr Erfindungs-gabe voraus-gesezt.

Und um so armseliger sind seine Spässe, als er sie gar nicht verändert. Es ist ja schon gut, genug, genug mit diesen nichts weniger als zum Lachen reizenden Dummheiten. Was machst du denn da, alberner Kerl? Er verfolgt peinlich die Bewegungen der Seilgängerin, geht Schritt für Schritt mit ihr und hält die Arme ausge-streckt, als ob sie fallen würde. Miß Dora fällt nicht;

das weißt du ganz gut, und für deine Pantomime interessirt sich Niemand; außerdem ist sie ja gar nicht drollig. Was hast du denn, was treibst du denn? Dieses Leichenbitter-gesicht! Ich möchte schwören, daß du unter deiner Schminke todtenbleich bist und daß dein ängstliches Bittern einen Grund hat . . .

Ah! . . . Ein Schrei des Entsetzens entringt sich mit einem Schläge der Brust eines Jeden. Unter den Füßen der Seiltänzerin riß plötzlich das Drahtseil und Miß Dora stürzte, sich kopfaberschlagend, hinab . . .

Der ganze Circus ist außer sich, starr vor Schrecken, die Männer blicken mit stierem Auge, die Frauen verhalten kreischend ihr Angesicht. Alle sind freideweiß.

Auf dem Sande der Arena liegen die Seiltänzerin und der Clown. Mit seltener Geschicklichkeit hat Mario Miß Dora in seinen Armen aufgefangen.

Man hebt Beide auf und trägt sie fort. Miß Dora hat keinen Schaden genommen; sie ist nur betäubt. Er aber, der dieses rühmendwerthe Rettungs-werk vollbracht, der Clown Mario, ist weit übler dabei weggekommen. Er hat eine Schulter verrenkt und einen Arm gebrochen.

„Der Mann ist fertig,“ erklärte der Circusdirector, als er sich vom Zustande des Clowns überzeugte. „Unbrauchbar für den Circus; fertig für immer.“

Zwei Tage später saß Miß Dora im Straßencostüme neben dem Bette ihres Kollegen.

„Run, mein armer Mario, wie geht es Dir?“

„So, so!“ entgegnete der Clown mit trübem Lächeln. „Dir verdanke ich das Leben, Mario, ich werde es nie vergessen.“

„Oh!“ seufzte der junge Mann und ein Hoffnungsstrahl glänzte in seinem Auge; „du liebst mich also noch?“

„Ja — aber nicht so, wie du meinst. Geh, mein Schatz, fangen wir nicht wieder mit diesen Dummheiten an. Sprechen wir von etwas Anderem! Weißt du, was man entdeckt hat?“

„Nein.“

„Das Drahtseil war zerschnitten.“

„Ah!“

„Und man hat den Schuldigen bereits!“

„Man hat ihn, den Schuldigen? Wer ist es?“

„Der Regisseur! Du weißt wohl, daß der Narr sich in mich verliebt hat und zudringlich wurde. Ich wies ihm die Thüre, und er hat sich nun dafür gerächt!“

„Er? Das ist nicht möglich!“

„Warum denn? Man hat ihn bereits verhaftet, und alle Beweise sind gegen ihn.“

Es trat eine Stille ein. Das Antliz des Clowns verfärbte sich und trug einen eigenthümlich verwirrten Ausdruck zur Schau. Ein Gefühl mächtiger Angst schien ihn zu überkommen.

„Höre, Dora,“ begann er endlich mit gepreßter Stimme. „Man muß den Mann unverzüglich wieder auf freien Fuß sezen.“

„Warum?“

„Weil er es nicht ist, der das Drahtseil durch-schnitten hat.“

„Was weißt Du davon?“

„Ich bin dessen sicher!“

„Aber wer hat es denn gethan?“

„Ich that es!“

„Du!“

Die junge Frau wich mit der Miene des Entsetzens von seinem Bette.

„Ich bitte Dich, geh' nicht weg, verlass' mich nicht!“ höhnte der Clown und dicke Thränen liefen über seine Wangen. „Verzeih' — vergieb mir — ich liebte Dich so, daß ich toll wurde!“

Miß Dora entgegnete kein Wort.

Mit unendlicher Kälte sah sie auf ihn, dann richtete sie ihre Schritte gegen die Thüre, öffnete diese und ging.

Der Clowd, der an sein Bett gesezt war, hörte das Geräusch ihrer Stiefelchen und das Rauschen ihres Kleides immer ferner.

Mit einem Aufschrei sank er in sein Lager zurück und riß sich den Verband auf . . .

Vocales.

Wiesbaden, 24. April.

X. Sonntagsruhe im Güterverkehr. Die von der preussischen Staatsbahnverwaltung schon seit Jahren angestrebte und im Bezirk der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Hannover schon seit längerer Zeit mit günstigem Erfolge eingeführte Sonntagsruhe für den Güterverkehr wird nunmehr allgemein zur Einführung gelangen. Bekanntlich hatte der Minister der öffentlichen Arbeiten vor drei Jahren eine besondere Commission eingesetzt mit dem Auftrage, die Frage der Sonntagsruhe auf ihre Durchführbarkeit in allen Direktionen der preussischen Staatsbahnen eingehend zu prüfen. Nachdem diese Commission vor einiger Zeit dem Minister einen im Sinne der Sonntagsruhe günstigen Bericht erstattet hat, sind nunmehr die Eisenbahn-Direktionen angewiesen worden, auf Grund der von der Commission gemachten Vorschläge das Weitere wegen Einführung der Sonntagsruhe zu veranlassen. Diefelben haben auf einer gemeinsamen Konferenz zu Hannover beschlossen, die Sonntagsruhe im Güterverkehr im gesammten Bereiche der preussischen Staatsbahnen am 1. Mai d. J. allgemein zur Einführung zu bringen, soweit es die Verkehrsinteressen gestatten. Für die Zeit des regsten Verkehrs im Frühjahr und Herbst wird z. B. eine Beschränkung der Sonntagsruhe insoweit eintreten, daß jeder Verzögerung in der rechtzeitigen Stellung der angeforderten Wagen thunlichst vorgebeugt wird. Die Sonntagsruhe wird sich auch auf die Beförderung von Stückgütern im Lokalverkehr erstrecken, für dessen Aufrechterhaltung um so weniger ein Bedürfnis vorliegen dürfte, als die Aufgabe und Ausgabe der Stückgüter überhaupt an Sonntagen ruht. Stückladungen von den großen Versand- und Umladestationen werden indessen mit geeigneten Zügen soweit vorgeschoben, daß Verzögerungen thunlichst vermieden werden. Die Beförderung von Eilgut- und Viehzügen wird dagegen im bisherigen Umfange auch ferner Sonntags stattfinden. Das verkehrtreibende Publikum wird in Folge der neuen Einrichtung darauf Bedacht nehmen müssen, im Interesse der Beförderung seiner Frachten, soweit sie von der Sonntagsruhe berührt werden, diese für die Folge mehr zu Anfang der Woche als, wie dies jetzt üblich ist, in der Hauptsache an den letzten Tagen derselben bei der Eisenbahn aufzugeben.

Das Festessen, welches nach der Enthüllung des Bodenstein-Denkmal's anlässlich desselben im Curhause stattfand, nach dem schönsten Verlauf Herr Geh. Rath Wilh. Jordan (Frankfurt) brachte den Kaiserthron aus, worauf Herr Schriftsteller Schmidt-Cabanis (Berlin) ein dem vereinigten Freunde gewidmetes Gedicht, das er einst am Sarge desselben niedergelegt, verlas und zum Schluß die Versammlung aufforderte, sich von den Sigen zu erheben und ein stilles Glas zu weihen den Namen Bodenstein. Herr Oberbürgermeister Dr. von Zell gedachte des Schöpfers des Denkmal's, des Bildhauers Herrn Berwald aus Schwerin, in dem das Comité den richtigen Mann gefunden habe, der mit Herz und Hand für die Erfüllung seiner Aufgabe eingetreten sei, dem es gelungen sei, ein auter Interpret dessen zu werden, was die Herzen der Menge bewege. Freudigen Herzens stimmten alle Anwesenden in das Hoch auf Meister Berwald, dessen Frau Edlitta von Bodenstein mit einem prachtvollen Lorbeerkränze hatte schmücken lassen. Herr Berwald dankte mit einem Hoch auf die freundliche und gastliche Stadt Wiesbaden. Herr Kurdirector Gev. I. brachte einen poetischen Gruß an Edlitta von Emil Rittershaus, der verhindert war, persönlich zu erscheinen, zum Vortrage. Herr Sanitätsrath Dr. Engelmann dankte im Namen der Familie Bodenstein, der hier in Wiesbaden so viel Liebes und Schönes zu Theil geworden, der Stadt Wiesbaden, dem Comité und dem Künstler Berwald. Redner schloß mit einem Hoch auf den Dichter Jordan. Herr Dr. C. I. feierte noch in gebundener Rede, die lebhaften Beifall fand, die Familie Bodenstein. Herr Leopold Sonnemann aus Frankfurt dankte im Namen der auswärtigen Festgäste dem Comité, daß es eine Ehrenschuld der deutschen Nation abgetragen habe und schloß mit einem Hoch auf das Denkmal-Comité, in dessen Namen Herr Rechtsanwalt Dr. Bergas erwiderte, indem er aller derer gedachte, die mit ihrem Namen und ihren Spenden zu dem schönen Werke beigetragen haben. Herr Karl Steiner ließ die Damen leben, die Schriftstellerin Pauline von Harden trug das Gedicht eines jungen Poeten „Bodensteins Tod“, vor. Herr Direktor Fischbach las auf die Wechselwirkung zwischen Occident und Orient und umgekehrt und gedachte dabei des geistigen Vaters Bodenstein, des Dichters, der vor 500 Jahren der größte Lyriker war, den Goethe als seinen Zwillingsbruder anerkannte. So endete in würdiger Weise die Feier, die dem großen Wiesbader Bodenstein ein bleibendes sichtbares Zeichen der Verehrung setzte.

Personalmeldungen. Dem Professor am Gymnasium zu Hadamar, Herrn Dr. Richter ist der Rang der Räte 4. Klasse verliehen worden, desgleichen dem Direktor des Realprogymnasiums in Viedenkopf, Herrn Esau.

Betriebsinspektion Wiesbaden. Nach dem Plane der Neuordnung der preussischen Staatsbahnen werden in verschiedenen Städten an Stelle der Betriebsämter Betriebsinspektionen errichtet werden. Darunter befindet sich auch Wiesbaden. (Hoffentlich sind die Bestrebungen, Wiesbaden zu dem Sitz einer Eisenbahn-Direktion zu machen von Erfolg. V. R.)

Die Landbriefträger führen auf ihren Postgängen Bücher mit sich, welche zur Eintragung der ihnen unterwegs vom Publikum zur Einlieferung bei der nächsten Postanstalt übergebenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmeseudungen bestimmt sind und zur größeren Sicherheit für die richtige und zeitige Ablieferung dieser Gegenstände an die Postanstalt dienen. In die Bücher werden die den Landbriefträgern überwiesenen baaren Geldbeträge zur Beschaffung von Postwertzeichen, Wechselstempelzeichen und Werthzeichen zur Entrichtung der postfaktischen Gebühr, sowie die vorausbezahlten Beträge für Zeitungen verzeichnet. Will der Absender bezw. Auftraggeber die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei der Eintragung durch den Landbriefträger muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Niederlegung von der statgehabten richtigen Eintragung gewährt werden.

Entsprungen. Im Laufe der vorigen Woche ist ein junger Mann von hier aus dem Arbeitshause in Hadamar entsprungen. Seine Spur hat man bis nach hier verfolgt und festgestellt, daß der Ausreißer in der Wirtschaft „Zur Stadt Worms“ die Kleidung gewechselt. Am anderen Morgen hat man auch auf dem Terrain des alten Friedhofes an der Kirchhofstraße seine Schürze und Mütze gefunden, doch sind die Recherchen nach dem jungen Manne selbst bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

Stenographisches. Mittwoch, den 25. April, Abends 7 Uhr, abend, spricht Herr Paul in der Stenographischen

(Lehrstraße) über das erste Auftreten der Stenographie in Deutschland. — Nichtbesucher der Schule können eingeführt werden. — Nach dem Vortrag Versammlung der Mitglieder des Stolze'schen Stenographen-Vereins in „Walters Hof“.

Der Gewinner des großen Looses aus der preussischen Lotterie ist, wie man uns aus Driedenhofen (Elsass) mittheilt, ein dortiger Spezialeinzelhändler Namens Thibaut. Bis vor Kurzem waren noch drei Mitglieder des Regiments Nr. 135 Theilhaber an dem Loos, traten dann aber ihre Anteile an den Thibaut ab, der somit einziger Gewinner der halben Million ist.

Sommerfahrplan der Rheindampfer. Die vereinigte Rheinische und Düsseldorf Dampfboot-Fahrts-Gesellschaft haben ihren Sommerfahrplan herausgegeben. Darin sind bis auf einige unwesentliche Änderungen die früheren Zeiten für die Dampferfahrten wieder hergestellt worden. Der Sommerfahrplan tritt in diesem Jahre schon mit dem 10. Mai in Kraft.

Turnerisches. Am Sonntag tagte in der Turn- und Reichklubhalle zu Frankfurt die Frühjahrsversammlung der Gauturnwarte des d. (mittelrheinischen) Turnkreises, um die Kreisvorturnerschule abzuhalten. Es schloß sich daran eine Besprechung im „Lindenfels“, wobei u. A. der Kreisvertreter Rothermel-Darmstadt nähere Mittheilungen über das bevorstehende Breslauer Turnfest und die Beteiligung des Mittelrheinturnkreises machte.

Fischzucht. Man schreibt uns: Während noch vor wenig Jahren die zahlreichen Fischer, namentlich des Rheines und seiner Nebenflüsse, Topfschütten fragten, was soll aus uns werden, wenn der wachsende Dampferverkehr in Verbindung stetig fortschreitender nötiger Uferbauten die Fischerei vollends vernichtet, hatten sich schon eine Schaar wackerer Männer zusammengethan, an deren Spitze kein geringerer als der nunmehr leider verstorbene Kgl. pr. Kammerherr von Wehr-Schmalodon stand, um zu berathen, wie dem wachsenden Niedergange der Fischerei und der Bedrohung zahlreicher Existenzen am wirklichen Zusammenstoß zu begegnen sei. — Viele — in der Allgemeinheit unbekannt — waren seitens des deutschen Fischereivereins mit dem Einlage von fremden Fischarten schon gemacht, theilweise erfolglos, theilweise noch unergründet. Bei den verschiedenartigen Versuchen, welche man gemacht hat, um dem wachsenden Niedergange der Fischerei im Rheine zu steuern, war es insbesondere ein Fisch, welcher in den in das schwarze Meer einmündenden Strömen von Natur aus vorhanden war, den man seiner großen Geschmacksreinheit halber in dem Rhein und seinen Nebenflüssen einzubürgern versuchte: den Zander (Lucioperca sandra). Die Kaiserliche Fischzuchtanstalt in Gänningen lieferte die jungen Einsatzzander, welche von den sachkundigen Vertrauensmännern an geeigneten Stellen in den Rhein, Neckar, Main etc. ausgesetzt wurden. Hörte man in früheren Jahren schon ab und zu von einem gefangenen Zander, so muß es uns heute mit um so größerer Freude erfüllen, berichten zu können, daß die Zanderfrage endgültig gelöst ist, indem vor einigen Tagen die Schiersteiner Fischer eine große Anzahl zum Theil schwerer Exemplare gefangen, die sämmtlich — und das ist das Wichtigste an der Sache — starken Reichtum zeigen, womit die Fortpflanzung gesichert ist. Da der Preis von lebendem Zander in Städten, wo er von Alters her vorkommt, höher als z. B. für die Forelle ist, (z. B. in Regensburg a. d. Donau), so resultirt hieraus, daß das Fleisch besser sein muß, als des vorgenannten Fisches, der Forelle, und ist somit unseren Rheinischern für die Zukunft eine ergiebige Nahrungsquelle erschlossen. Wie wir hören, hat Herr Fischereidirector G. Barmann in Hoheneck am Rhein, welcher sich durch zahlreiche frühere Versuche speciell mit dieser Fischzucht verdient gemacht, mehrere Exemplare zum Zwecke wissenschaftlicher Untersuchung erworben, und sind dieselben Wehrstraße 25 lebend ausgestellt. Jenen wackeren Männern des deutschen Fischereivereins aber, welche sich das Verdienst dieses Erfolges rühmen können, getreu der Devise: „Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, dem Menschen zum Segen“, die vollste Anerkennung!

Gewerbliche Fortbildungsschule. Anlässlich des am nächsten Sonntag den 29. April beginnenden Sommerfestes der gewerblichen Sonntagszweigschule halten wir es im Interesse der Anstalt, sowie der hiesigen Handwerksmeister, als nicht minder derjenigen Eltern, welche ihre Söhne dem Handwerkerstande zuführen gesonnen sind, für geboten, auf die Thätigkeit und Nützlichkeit des Local-Gewerbevereins und besonders auf dessen Schulanstalten aufmerksam zu machen. Die Eltern sollten ihre Söhne womöglich nur bei solchen Handwerkern unterbringen, welche Mitglieder des genannten Vereins sind oder das Versprechen abgeben, demselben beitreten zu wollen und den Besuch der Gewerbeschule gestatten, welches letztere am besten in den Lehrvertrag aufgenommen wird. Der junge Handwerker, welcher heutigen Tages nicht befreit ist, neben praktischer Thätigkeit und Geschicklichkeit sich auch die nöthigen theoretischen Kenntnisse anzueignen, wird zeitweilig ein Stümper und untergeordneter Lohnarbeiter bleiben. Die erst unlängst stattgehabte Ausstellung von Zeichnungen und Schülerarbeiten legte bereites Zeugnis ab von dem segensreichen Wirken des Gewerbevereins, und sollten alle dem Verein noch fernstehenden Gewerbetreibenden nicht säumen, demselben als Mitglied beizutreten. Wir machen hierbei ganz besonders darauf aufmerksam, daß der jährliche Beitrag nur 6 Mark beträgt und in zwei Raten erhoben wird. Hierfür steht den Mitgliedern das Recht zu, ihre Lehrlinge, Söhne und Pflegebefohlenen unentgeltlich an dem Unterrichte in der Sonntagszweigschule und Abendschule Theil nehmen zu lassen, so daß wird die Zeitschrift des Nassauischen Gewerbevereins, welche eine Reihe nützlicher Mittheilungen und Berichte über gewerbliche Gegenstände enthält, unentgeltlich geliefert, ferner steht den Mitgliedern die Vereinsbibliothek, welche eine große Anzahl gewerblich-technischer Werke, Fachzeitschriften und Vorklagenwerke enthält, zur Benutzung frei und ist außerdem der Besuch des Musterlagers, in welchem stets die neuesten Erfindungen, Maschinen, Werkzeuge etc. ausgestellt sind, unentgeltlich gestattet.

Gesellenstücke und Lehrlingsarbeiten. Die auf Anregung des Vorstandes des Local-Gewerbevereins in dieser Angelegenheit gestern Abend stattgehabte Besprechung war von den hiesigen Innungsvorständen und den betr. Prüfungskommissionen zahlreich besucht. Es beteiligten sich an den Verhandlungen ca. 40 Personen. Die Vorstände der Glaser- und Wagner-Innung waren nicht erschienen. Der Hauptzweck dieser Versammlung war, festzustellen, wieviel Anmeldungen bisher erfolgt seien und über eine event. zu veranstaltende Ausstellung und Prämimirung Näheres zu beschließen. Bis jetzt dürfte nach den gemachten Mittheilungen auf etwa 45 bis 50 Arbeiten zu rechnen sein, welche sich auf das Gewerbe der Schreiner, Schlosser, Tapazierer, Sattler, Dekorationsmaler, Spengler, Schuhmacher, Bergolber, Buchbinder und Zimmerer verteilen. Der Vorsitzende des Gewerbevereins theilte mit, daß in früheren Jahren oft 120 bis 150 Anmeldungen für diese freiwillige gewerbliche Prüfung erfolgt seien und bezeichnete

es als höchst wünschenswert, daß von Seiten der Innungsvorstände nochmals darauf hingewirkt würde, die Zahl der Theilnehmer zu erhöhen. Der Gewerbeverein habe es sich seit Jahren zur Aufgabe gemacht, diese Lehrlingsprüfungen allgemein einzuführen, von dem Grundsatze ausgehend, daß gerade die zweckmäßige Ausbildung der gewerblichen Jugend bei der Hebung des Handwerks eine Hauptrolle spiele. Er glaube durch dieselben in erster Linie Fleiß und Streben nach Berufstüchtigkeit unter den Lehrlingen des Handwerker- und Gewerbehandels anzuregen und den strebenden Lehrlingen Gelegenheit zu geben, Beweise ihrer Fertigkeiten zu liefern. Er spreche daher die Hoffnung aus, daß bis zu einer demnächst anzuberaumenden nochmaligen gemeinsamen Besprechung der Prüfungskommissionen, in welcher definitive Beschlüsse betreffs Prämimirung etc. gefaßt werden sollen, sich die Zahl der beteiligten Lehrlinge entsprechend vermehrt habe, damit die für Zeit vom 12. bis 20. Mai geplante Ausstellung von Lehrlingsarbeiten eine den hiesigen Verhältnissen würdige werden möge.

Durch ein Versehen ist in dem Bericht über die Enthüllungsfest des Bodenstein-Denkmal's die Deputation des „Männergesangsverein Union“, bekanntlich einer der ältesten und stärksten Vereine hiesiger Stadt, zu unserem Bedauern nicht mit aufgezählt worden und sei derselbe hiermit nachträglich rühmlichst genannt.

Ein tödtlicher Unglücksfall hat sich gestern Nachmittag kurz vor 6 Uhr auf dem Grundstück Quersfeldstraße 3, der Frau Wittwe Quersfeld gehörig, ereignet. Dort hatte man zwecks Vornahme von Entwässerungsarbeiten einen Canal in einer Tiefe von etwa 3 Meter ausgehauet. In diesem war um genannte Zeit der Tagelöhner Georg Weber von Hier-Adlerstraße wohnhaft, mit dem Auswerfen von Grund beschäftigt, als plötzlich die eine Wand des Canals einstürzte und Weber derart verschüttete, daß von seinem Körper nichts mehr zu sehen war. Ein kurzes, dumpfes Stöhnen des mit dem Erstickungstode ringenden wurde von den umstehenden Arbeitern noch gehört, die sich nun mit Aufopferung aller Kräfte daran machten, ihren Kollegen von der Erdmasse zu befreien. Erst nach längerer angestrengter Arbeit gelang es, den Verschütteten wieder an das Tageslicht zu ziehen, er war jedoch bereits erstickt und alle angelegten Wiederbelebungsversuche, welche seitens des inzwischen erschienenen Herrn Sanitätsrath Dr. Ricker vorgenommen wurden, waren vergebens. Die Leiche des Verunglückten wurde in das Leichenhaus verbracht.

Ein Baugerüst zusammengefallen. Ein schwerer Unfall, der verhältnismäßig glücklich abgelaufen ist, hat sich gestern Nachmittag kurz nach 5 1/2 Uhr am Theaterneubau ereignet. An der neuen (südlichen) Colonnade am Curhausplatz wird bekanntlich ein Portikus als Haupteingang zum Theater aufgeführt. Man hatte zu diesem Zweck vor der Colonnade ein Gerüst aufgebaut, auf dem sich eine Winde befand, um die Steine in die Höhe an ihre Stelle zu schaffen. Das Gerüst, welches nur mit Klammern zusammengehalten wird, scheint dadurch, daß es gegen die Colonnade keine Stütze hatte und die Rüsthölzer nur 1 Meter in die Erde eingeklinkt waren, wohl nicht den Halt gehabt zu haben, die schweren Lasten, die man hinaufwinden mußte, zu tragen. Um genannte Zeit war man damit beschäftigt, eine etwa 85 Centner schwere Säule des Portikus hochzuwinden. Als die Last durch die Winde von der Erde gehoben war und durch das Gerüst getragen werden mußte, drückte sie das Balkenwerk förmlich um und das Gerüst mit der oben befindlichen Winde stürzte unter lautem Krachen langsam quer über die Straße in die vor dem Bowling green stehenden Platanen hinein zusammen. Die auf dem Gerüste befindlichen Arbeiter stürzten mit demselben in die Tiefe, wurden aber zum Glück nicht so schwer verletzt, wie es ansahs den Anschein hatte. Der 26 Jahre alte Tagelöhner Johann Ring von hier, kleine Dogheimerstraße 6 wohnhaft, erlitt mehrfache Contusionen an der Brust und wurde sofort von der inzwischen requirirten Feuerweh mittels einer Dohre in das städt. Krankenhaus gebracht, der 24 Jahre alte Tagelöhner Chr. Fischer von Bierstadt trug Contusionen am rechten Oberschenkel davon und wurde mittels Droschke ebenfalls in das städt. Krankenhaus überführt. Ein dritter Arbeiter, der Tagelöhner Christian Schwab aus Bierstadt, hatte so viel Geistesgegenwart, sich beim Fallen in dem Geäst einer Platane fest zu halten, und so kam es, daß er mit geringen Hautabschürfungen davon kam. Die Platanen wurden schwer beschädigt und der Ort des Unfalls hat ein großes Bild der Verwüstung. Zersplitterte Balken, Geäst u. dgl. m. lag wie durcheinander. Von den dort haltenden Droschken ist zum Glück keine verletzt, auch von den Passanten hat Niemand Schaden genommen. Heute früh war man noch eifrig mit dem Aufräumen der Unfallstätte beschäftigt. Die zur Erde gefallene Säule ist unverändert geblieben und zum Glück auch keiner von den untenstehenden Arbeitern, welche sich suchten konnten, verletzt worden.

Theater-Neubau. Für den Neubau des Königl. Theaters war die Beschlag-Schlosserei zur Vergabung ausgeschrieben und fand heute Vormittag öffentlicher Verhandlungstermin zur Oeffnung der eingegangenen Offerten statt. Es sind im Ganzen 3 Offerten eingegangen, und zwar wollen die Arbeit liefern: 1) Schlosserei von E. Fuchs für 6183,17 Mk., 2) die Herren Schlossermeister Fr. Girsch und Wilh. Fuhr für 6431 Mk., und 3) die Herren Schlossermeister W. Stamm und Carl Philipp für 6023,50 Mk.

Verkauf. Das Haus mit Garten Luisenplatz 3 ging durch Kauf aus dem Besitze des Fräulein Gertrude Busch in denjenigen des Herrn Dachdeckermeisters Moriz Schmidt über. Der Kaufpreis beträgt Mk. 95,000. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilienagentur von J. Chr. Glücklich dahier. — Herr Restaurateur Wilhelm Keller hat sein Haus Reroststraße 3 („Seidenräupchen“) für 158,000 Mk. an Herrn Privatier Ph. Wagner verkauft. — Herr Kaufmann Ernst Seipel hat zur Arrondirung von Bauplänen mehrere Theilflächen im District „Ueberhoben“ für 2400 Mk. an Herrn Architekt Albert Wolff verkauft.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Das Erdbeben in Griechenland.

Athen, 23. April, Abends. Die neueren Nachrichten aus den Provinzen über das fortgesetzt periodenweise auftretende mitunter mehrere Sekunden anhaltende Erdbeben lauten sehr betrübend. Bis jetzt wurden hier über 300 Todesfälle bekannt. Strichweise sind alle Häuser zertrümmert, die Bewohner befinden sich in großem Elend ohne jegliche Nahrung nackt und bloß auf freien Feldern. Von der Regierung wurde schleunigst Hülfleistung und die Verteilung von Nahrungsmitteln angeordnet.

Berlin, 24. April, Vorm. Die „National-Ztg.“

äußert sich in einem Artikel über die Umgestaltung der Staatseisenbahnverwaltung, daß die beabsichtigte vielfältige Geschäftseinteilung die schwersten Bedenken erwecken müsse. Der Betriebsleitung, welche in drei Theile zer schnitten werde, sei jede erfolgreiche Thätigkeit unmöglich, da die Beamten von einander abhängig seien; es müsse entschieden auf einheitliche Betriebsleitung gedrungen werden.

Berlin, 24. April, Vorm. Die im Laufe des

Winters erfolgten Bemühungen für Wiederaufnahme des Flachsbauens in Deutschland haben mehrfachen Erfolg gehabt, besonders in Süddeutschland und Westfalen.

Berlin, 24. April, Vorm. Die „Voss. Ztg.“

placiert in einem Leitartikel für gesetzliches Verbot des Duells unter Hinweis auf das längst bestehende Verbot desselben in der englischen Armee. Staatsmänner wie Caprivi und Miquel hielten es für angebracht, selbst Edelleute nicht zum Zweikampf aufzufordern, sondern dem Gericht zur Rechtsprechung zu übergeben; was dem Kanzler und einem Minister recht sei, sollte auch einem Lieutenant billig sein. Religion und Vernunft verurtheilten gleichermaßen den Zweikampf.

Brüssel, 24. April, Vorm. Zu Ehren des Prinzen

von Hohenzollern, der morgen hier eintrifft, findet nächsten Sonntag beim Grafen von Flandern ein großer Ball statt, wozu 900 Einladungen ergangen sind.

Paris, 24. April, Vorm. Die Zeitung „Patrie“

hält die Meldung von der Verhaftung eines deutschen Offiziers wegen Spionage in Mar seille aufrecht. Derselbe heiße von Senn und sei Hauptmann im Generalstab von Wittich. Die Polizei habe, weil er verdächtig erschien, seine Koffer erbrochen und dabei mehrere Pläne französischer Alpenbefestigungen gefunden, durch die sein Name bekannt geworden sei. Auf höheren Befehl habe indessen die Polizei den Spion wieder freilassen müssen.

London, 24. April, Vorm. Der Anarchist Polesi

sagte aus, der verhaftete Anarchist Ferrara habe erklärt, er beabsichtige zuerst den Polizei-Inspektor Melville zu zu tödten und dann die Londoner Börse in die Luft zu sprengen.

Budapest, 23. April, Abends. In der Stadt

Hodmezö-Basarhely wurden bei mehreren sozialistischen Agitatoren Hausdurchsuchungen vorgenommen. Kaum wurde die Kunde hiervon bekannt, als sich das Volk, von Rädel führern aufgereizt, zusammenschloß, die behördlichen Organe zu beschimpfen und die Gensdarmen mit Steinen zu bewerfen begann. Als mehrere Gensdarmen verwundet waren und die Demonstranten trotz wiederholter Aufforderung nicht auseinander gehen wollten, gab die hart be drängte Gensdarmerei Feuer. Vier Menschen blieben sofort todt am Plage, mehrere wurden verwundet. Erst als die Aufwiegler die Todten und Verwundeten sahen, wurden sie von Schreden ergriffen und begannen davonzulaufen und bald war der Platz gesäubert. Es wurden Verhaftungen vorgenommen, aber es besteht die Befürchtung, daß diese Schreckensszenen sich wiederholen könnten. Infanterie-Patrouillen durchziehen die Straßen.

Budapest, 24. April, Vorm. Die Unruhen in

Hodmezö-Basarhely dauern fort, die Polizei und das Militär sind angestrengt bemüht, Unordnungen zu verhindern und die Ruhe bald wieder herzustellen. Viele bei dem letzten Zusammenstoß verwundete Personen sind ihren Verletzungen erlegen. Im Laufe der Untersuchung hat sich herausge stellt, daß der größte Theil der Polizei mit den Auf ständigen im Einvernehmen die Befehle mangelhaft oder gar nicht zur Ausführung gebracht hat.

Sofia, 24. April, Vorm. Die Regierung hat aber

malß an das Kabinet in Belgrad eine sehr dringende Auf forderung gerichtet, die bekannte Grenzangelegenheit durch eine gemischte Kommission untersuchen zu lassen.

Aus der Umgegend.

Th. Niederlahnstein, 23. April. Für das in den Tagen des 7., 8. und 9. Juli hier stattfindende 18. Rhein-Rosel-Gauturnfest nehmen die Vorbereitungen nunmehr rüstig ihren Fortgang. Am Freitag den 20. April, Abends 9 Uhr, fand deshalb die erste Festausschüßung im Hotel Noll hier selbst in Gemeinschaft mit dem Vorstande des Turnvereins statt und wurde zur Wahl der einzelnen Ausschüsse geschrieben. Die Stelle des Ehrenpräsidenten wurde in bereitwilligster Weise von Herrn Bürgermeister Strobel übernommen. Als Rassenverwalter wurde Herr Max Rirschberger gewählt. Der Finanzausschüß setzte sich zusammen aus den Herren Magistratsmitglied Fabrikbesitzer E. S. Schmidt, Stadtver ordneter Kaufmann, M. Rirschberger, Stadtverordneter

Weingroßhändler Horbach und Fabrikbesitzer Münch sen.; der Bauausschüß aus den Herren Magistratsmitglied Fabrik besitzer E. S. Schmidt, Rentner Klein und Ingenieur Lega; der Prehausschüß aus den Herren Bürgermeister Strobel, Stadtverordnete Kaufmann, Max Rirschberger und Dr. med. J. Schmitz; der Vergnügungs ausschüß aus den Herren Magistratsmitglied Kaufmann Käster, Weingroßhändler G. Hamm, Magistratsmitglied Dr. med. Michel und Kaufmann A. Münch jun.; der Wohnungsausschüß aus den Herren Stadtverordneten Hotelbesitzer Val. Douque, Chirurg J. Birges Sr und Großhändler G. Noll. Außerdem sind dem Festausschüß noch zwei Bauunternehmer, die Herren Elbert und Veidt, beigegeben und wird augenblicklich die Zeichnung der Festhalle entworfen.

— Ems, 23. April. Nachdem am letzten Montag seitens des Kgl. Eisenbahnbetriebsamts Wiesbaden die Begehung der Raiber gahn stattgefunden hatte und das Ergebnis ein in jeder Hinsicht befriedigendes war, ist auch am Freitag die elektrische Beleuchtung fertig gestellt worden. Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, steht die Inbetriebung der Bahn bereits für den kommenden Sonntag, den 29. April, in Aussicht. (E. Z.)

— Dillenburg, 23. April. Durch Herrn Provinzialschulrath Kannegießer aus Cassel und Herrn Regierungsrath Hof aus Wiesbaden wurde die 2. Vorexprüfung am hiesigen Seminar ab gehalten. Zu derselben waren 23 Herren erschienen. Das Zeugnis zur definitiven Anstellung erhielten folgende Herren: Betscher Kammerrath, Weidenstein-Seydenbahn, Druchhäuser-Heddenheim, Dittmar-Niederscheld, Schternach-Schönborn, Götz-Herborn-Jeßbach, Holzhauser-Wolfsbhausen, Jung-Jakob, Kopp-Verborn, Kurz-Erbach (Westerwald), Müller-Kanzenbach, Orth-Hoffelborn, Schambler-Obstein, Scheib-Steinwingert, Schmidt-Wellmänner, Schneider-Weipersfelden, Sprickersbach-Bornich, Tönges-Herscheid, Trautwein-Marzhausen, Waldschmidt-Nieder-Ems. Die Berechtigung zum Unterrichte an Mittelschulen wurde nicht erteilt.

— Diez, 23. April. Die gestrige außerordentliche General-Versammlung des Diezer Vorschüß-Vereins war sehr gut besucht; der Gartenaal des Herrn L. Stoll war voll besetzt. Namens der vor 3 Wochen gewählten Revisions-Kommission erstattete Herr Joh. Wilhelm Müller 3r-Nieberneisen Bericht, während Herr G. Münch als Mitglied der Kommission und zugleich Vorsitzender des Ausschusses zu jedem einzelnen Punkte sowohl die Stellungnahme der Kommission als auch die des Ausschusses mit theilte; diese war meist übereinstimmend und so nahmen die Ab stimmungen immer einen glatten Verlauf. Die gestrige Versammlung hat bewiesen, daß der Verein unter der tätigen Leitung fest steht und die Befürchtungen, die bezüglich etwa entstehender Verluste bis her verbreitet waren, arg übertrieben sind. Wäge daher die von der Revisions-Kommission gestern an die Mitglieder des Vereins ge richtete Mahnung: „Ireu zum Verein zu halten“, befolgt werden.

(Kurze Notizen.) Seit Sonntag ist Geisenheim wieder Kabinstation für die Schiffe der Köln-Düsseldorfer Dampf schiffahrtsgesellschaft. — Wie verlautet, hat der Herr Kultusminister eine Verfügung zur Errichtung einer Filialapotheke in Strauß (Kreis St. Goarshausen) erlassen. — Der Gemeinderath in Ußingen hat in seiner letzten Sitzung beschloßen, das der Gemeinde gehörende Gelände im Distrikte „Roh“ unentgeltlich hergeben zu wollen, falls die im Regierungsbezirke Wiesbaden neu zu erbauende Jrenenanstalt dort zur Ausführung käme. — In Braudach fand man den schon seit langer Zeit an Typhus leidenden Wegereister Fr. Sch. mit durchschnittenem Halse in seinem Stalle vor. Der Unglückliche wurde sraße von seinen Angehörigen in verschiedene Heilanstalten gebracht, wo derselbe jedoch für seine Leiden keine Rettung fand. — In Heim bach fiel ein vierjähriges Mädchen von dem Speicher einer Scheune in die im Gange befindliche Futterschneidmaschine. Das Kind erlitt fürchterliche Verletzungen; u. A. wurde ihm ein Bein glatt vom Beibe getrennt. In dem Aufkommen der armen Kleinen wird ge zweifelt. — In Dillenburg ereignete sich am Freitag Mittag ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Fräulein Birkenbill, Tochter des Herrn Lehner B., war von ihrer Arbeit an der Nähmaschine auf gestanden und an's offene Fenster getreten, um frische Luft zu schöpfen. Hier wurde sie vom Schwindel, an welchem sie seit einigen Wochen litt, ergriff und stürzte aus dem dritten Stockwerk in den Hof hinunter, wobei Fräulein B. verschiedene Verletzungen am Kopfe erlitt.

Neues aus aller Welt.

* Telegraphische Grobheit. Die Braunschweigische Landeszeitung erzählt folgende Anekdote: Als der letzte Herzog von Braunschweig auf seine Kosten eine Telegraphenverbindung zwischen Breslau und seinem Schlosse Sibyllenort herstellen ließ und als er zum ersten Male das im Schlosse eingerichtete Telegraphenzimmer besuchte, erklärte ihm der Telegraphist den Apparat und telegraphierte schließlich zum besseren Verständniß mit Erlaubniß des Herzogs an die Station Breslau: „Durchlaucht besuchen eben zum ersten Mal das Telegraphenbureau und befinden sich in erwünschtem Wohlsein.“ Nach einigen Minuten meldete die Glocke eine Antwort. Der Telegraphist wickelte den Streifen ab und las dann laut: „Weibes ist mir ganz“, dann fluchte er. „Kun?“ fragte der Herzog. „Durchlaucht ich —“, „Lefen Sie, ich befehle es!“ „Weibes ist mir ganz; schnuppe.“ flücherte der Telegraphist.

* Vitriolattentat in der Kirche. Während einer Trauung in der Kirche von Bayolle (Frankreich) eilte ein junges Mädchen an den Altar und schleuderte eine Flasche mit Vitriol gegen den Brautknecht, auf welchem das Brautpaar saß. Der Brautknecht, die Braut und eine Brautjungfer trugen schwere Brandwunden davon. Die verbrannten Kleider fielen ihnen in Fetzen vom Leibe. Das Nothbildete die alte Geschichte: Die Altartälerin war die Braut jenes Mannes, der dort in der Kirche seine Trauung mit einer An deren vollziehen ließ.

* Platonische Liebe. Wie der bekannte Schriftsteller Feltz Dahn in seinen „Erinnerungen“, von denen vor Kurzem wieder ein Band erschienen ist, erzählt, machte er an einem Februar-Abend des Jahres 1848 die Bekanntschaft eines wunderbar schönen Mädchens, welches er „Diosa“ nannte und über dessen wahre Engelsgestalt er wörtlich folgendes schreibt: „Die mittelgroße Gestalt war gar fein geformt, das Antlitz mit den langgestreckten, edlen Zügen maubonnenhaft schön, die Gesichtsfarbe wirklich wie Milch und Blut, das dunkelblonde, schon fast hellblonde Haar seidenweich, und der Blick dieses dunkelbraunen, leuchtenden Auges strahlte von Anseh und Vergengüte.“ Bis zum Jahre 1855 wurde Dahn's Phantasie von diesem reinen, schönen, edlen Bild beherrscht und ausgefüllt. Und in dieser langen Zeit hat er nie ein Wort mit ihr gewechselt, geschweige denn ihre Hand berührt; doch sah und grüßte er sie fast an jedem Tage auf dem Wege zu ihrem Institut. Auch rechnet er aus, daß er das wunderbare Madonnenbild 2772 mal ge-grüßt hat.

(Alein Chronik.) In Tragal bei Cassari auf Sardinien wurden die Räuber Patteri und Meli von Carabinieri erschossen. Die Räuber hatten dieser Tage bei Terranova die ganze aus vier Personen bestehende Familie Giro ausgeplündert und ermordet.

In Reisse verunglückte durch einen Sturz mit dem Pferde auf den Kopfsdorfer Wiesen der Hauptmann von Zimmermann vom Inf. Reg. Winterfeldt Nr. 23. Er erlitt dabei einen Genid- und Schädelbruch und blieb auf der Stelle todt. — Ihren 100. Geburtstag be ging am Sonntag die Hospitalkittin Frau Schulz im Sankt Josef-Krankenhaus in Potsdam.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Ziung vom 24. April.

□ Ungetreue Gesellen. Ein hiesiger Schuhmacher be schäftigte im Jahre 1891 mehrere Gesellen. Es wurde ihm bald klar, daß diese ihn bestahlen, denn es fanden sich oft Kunden ein, die ihre zur Ausbesserung übergebenen Schuhe zc. abholen wollten, die aber nicht mehr vorhanden waren. Einem Tages kam der Meister dahinter, daß die Gesellen neue und ausgebesserte Schuhe und Stiefel verkauft hatten und nun wurde die Sache klar. Zwei von den Gesellen sind wegen dieser Diebstähle bereits abgeurtheilt, einer von ihnen ein vielfach bestraster Dieb sitzt gegenwärtig im Zuchthaus „Marienschloß“ und war von dort vorgeführt. Der heute auf der Anklagebank erscheinende Frh. Sch. aus Nardurg hatte sich aber bis jetzt unaufrichtig zu machen gemocht. Wegen der Rittbücherei an ten verübten Diebstählen wurde dieser Angeklagte zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt, doch gelten 2 Wochen von dieser Strafe als verbüßt. Nach Verurtheilung des Urtheils ergab es sich, daß ein Zeuge dem vorgeführten Zuchthäusler eine Cigarre zugesteckt halte. Der Herr Staatsanwalt beantragte wegen dieser Ungehörigkeit gegen den Zeugen eine sofort zu verbühende Haftstrafe von 3 Tagen. Der Ge richtshof verhängte eine solche von 1 Tag über den betr. Zeugen.

□ Einer, der lange Finger hat, ist der Fabrikarbeiter Ernst Alfred Anste aus Waditz in S. Alenburg, obgleich er gegenwärtig kaum 20 Jahre zählt, hat er doch schon mehrere Strafen wegen Diebstahls erlitten und verbüßt gegenwärtig eine solche von 3 Jahren in Preungesheim. Von dort ist er heute zu der Ver handlung nach hier verbracht worden. Er ist beschuldigt, am 15. Febr. 1893 einen damals auf einer Fabrik in Griesheim mit ihm zusammenarbeitenden jungen Mann bestohlen zu haben. Dies be reitet der Angeklagte und verwehrt sich dagegen, daß er als pro fessionsmäßiger Dieb bezeichnet werde. Er erhielt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle eine Zuchthausstrafe von 3 Monaten Ge fängniß.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Table with columns for location (Frankfurt, den 24. April, 2.30 Uhr. Schlusscours), instrument type (Staats-Papiere, Reichs-Anleihe, etc.), and price. Includes sub-sections for Bahnen, Wechsel, and Banken.

Advertisement for Frau K. Mondrion, featuring 'Sebaume' (9725*) and 'Magnum bonum-Kartoffeln' (9722*). Includes contact information for Schwalbacherstr. 51 and a list of services like 'Wer Gelegenheits-Gedichte etc.' and 'Wäsche'.

„Immer besser“, war von jeher meine Devise und keinerlei Einflüsse vermögen die erwiesene Thatsache der billigen Leistung zu hindern. Wenn schon an Billigkeit das Höchste bisher geboten wurde, so handelt es sich heute darum, das enorme Lager nunmehr bis auf die Bretter zu räumen, weil der Schluss in einigen Tagen stattfinden muß, und gerade deshalb bietet sich jetzt — da die billigeren Waaren schon ausverkauft — Gelegenheit, alle besseren und besten Qualitäten mit ungeahntem Vortheil noch billiger kaufen zu können. Für ca. die Hälfte des Werthes 300 Stück nur abgepaßt

Zimmer- und Salon-Boden-Teppiche

135/200 Ctm. Germania-Sopha-Teppiche, ganz schwere Qual., statt 10—13 M., Stüd 4,50, 5 u. 6 M.
 135/200 Ctm. I. Brüssel-Salon-Teppiche in neuer prachtvoller Ausführung, früh. 16—20 M., jetzt 7,50 u. 9 M.
 135/200 Ctm. Velour, prima Brüssel u. englische Tapestry-Teppiche in herrl. Musterzeichnungen à 8, 10, 13,50, 15-19 M.
 165/235 Ctm. neueste Brüssel-Teppiche, das Eleganteste für II. Salon statt 40—50 M., jetzt herabgesetzt 20—25 M.
 165/235 Ctm. Holländer u. Bronze-Teppiche, für Speise- u. Wohnzimmer, statt 20—25 M., jetzt 10—13 M.
 200/300 Ctm. Berber und la Velour-Teppiche, hochlegant für Salon, statt 70—90 M., herabgesetzt à 26—45 M.
 270/335 Ctm. Smyrna, Velour, u. Arminster-Teppiche in schwerster u. bester Qualität, statt 120 M., jetzt 65 u. 75 M.
 335/435 Ctm. Smyrna, Velour, Arminster, Tournay u. Brüssel-Salon-Teppiche jetzt Stüd 40, 50, 60-120 M.
 Zurückgesetzte Teppiche (vorj. Muster) u. solche mit kleinen Rängeln in allen Größen werden für den dritten Theil offerirt.
 200 Stück hochfeine Zimmer- u. Salon-Fischdecken in allen Qualitäten, Farben u. Größen, Stüd von 75 Pf. bis 40 M.

Große Posten neueste Damen-Kleiderstoffe u. Reste

Lehtere noch für große Damenkostüme ausreichend, in allen Farben und schwarz, carrirt, gestreift, gebümt, in allen Variationen, einfach breit, das Meter von 25 Pfg. und doppelt breit, das Meter von 40 Pfg. an. Desgleichen Reinwolle, einfach breit von 50 Pfg. an und doppelt breit von 60 Pfg. 300 Stüd neueste, hochaparte, reinwollene Kleiderstoffe für Winter u. Frühjahr, welche regulär in Roubaix und St. Marie à Meter 4 bis 7,50 kosten, werden jetzt p. Meter à 1 bis 2,25 offerirt. Große Posten Vorhänge, Portièren, Steppdecken, Tischdecken, Resten, Burkin- und Tuchstoffe für Herren- und Knaben-Anzüge, Bettvorlagen, sowie einige Hundert Duzend Taschentücher, Hemdentücher, sowie alle Reste u. Restbestände werden, um gänzlich zu räumen, trotz der niedrigen Preise, nochmals bedeutend herabgesetzt. 200 Reste schwarze reinwollene u. halbseidene Cachemires in glatt u. gemustert, 6—9 Mtr. lang in nur besten Qualitäten, jetzt

für den halben Werth. 500 St. hochaparte Zimmer- u. Salon-Teppiche in allen Größen, sowie Bett- und Kullvorlagen in Smyrna, Arminster, Berber-Velour, Brüssel u., welche als Muster gebient, und solche mit kleinen kaum merklichen Farbenmängeln für die Hälfte des realen Werthes. Ferner kommen von heute an einige Colis weißes englisches Baumwolltuch, beste Qualität (für Leib- und Bettwäsche), welche auf dem Transport von England nach Hamburg nur wenig an den Bede-Enden nah geworden, in Resten von 10 Metern, per Rest à 2,50, 3.—, 4.— und 4,50 M. Große Posten Portièren, Divan-Selims, Chaiselongue-Decken werden fabelhaft billig offerirt. Noch nie war eine Gelegenheit freihändig, ohne Versteigerung gerade wirklich gute auserlesene Qualitäten so fabelhaft billig zu kaufen. Schluss in einigen Tagen. Es findet keine Versteigerung statt.

S. Fabian, (Frankfurt a/M. und Berlin C.) in **Wiesbaden** nur einige Tage im großen Laden **Ede Marktstr. u. Mauergasse.**

Die geehrten Käufer werden höflich gebeten, thunlichst auch die Vormittagsstunden zum Kaufe benützen zu wollen, da ich bei dem häufig Nachmittags stattfindenden Andrang jedem Käufer nicht diejenige Sorgfalt widmen kann, welche ich ihm widmen möchte. Auswärtige feste Aufträge werden sachlich genau den geehrten Bestellern gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages, so lange der Vorrath reicht, pünktlich ausgeführt. Proben können wegen des kurzen Aufenthaltes nicht versandt werden. 6901

Fischhaus Wiesbaden, Wellritzstraße 25. Klosterstockfisch

Den reichigen Abatz, den mein durch seine vorzügliche Feinheit gefunden, hat mich zu einer Nachwässerung veranlaßt und verkaufe ich von heute ab, um denselben der großen Allgemeinheit noch zugänglicher zu machen, per Pfund 15 Pfg., so lange Vorrath reicht, **Mako, hochfeiner** gebackener Fisch (marinirt in Delicatehsauce) per Pfd. 10 Pfg. 6905

Specialität: Goldfische per St. 10 Pfg. Große Fischglocken per St. 50 Pfg. Fischfutter, Fischneze u. zum billigsten Tagespreise.

Ich habe mich hier **Tannusstrasse 25** als **Specialarzt für Hautkrankheiten** niedergelassen u. halte Sprechstunden: an Wochentagen von 9—11 Uhr Vormitt. „ 2—3 „ Nachmit. an Sonntagen „ 9—10 „ Vormitt. **Dr. med. F. Gärtner,** früher Assistent des Herrn Prof. Dr. Neisser an der Universitätsklinik für Hautkrankheiten zu Breslau. 6908

Neue Matjes-Häringe

joeben eingetroffen, per Stück 10 Pfg. empfiehlt **W. Stauch.** 6902

Bonner Victoria-Lotterie.

Ziehung bestimmt 8. Mai cr. Hauptgewinne: 20,000, 10,000, 5000 u. **Mark bares Geld.** Orig.-Loos 1 M., 11 Loose 10 M., Porto u. Liste 30 Pf.

Grosse Gold-Lotterien.

Ziehung schon am 4. u. 5. Mai 1894. Hauptgew. 25,000 M. u. Orig.-Loose 1/2 1,00, 1/4 3,15. Porto und Liste 25 Pf. 20306 **Georg Joseph, Berlin C., Grünstraße 2.** Telegr.-Adr. Dufatenmann.

Well-Eisen! sind unbedingt nöthig. Wer sich modern frisiren will, kann ohne Well- oder Brenn-eisen nicht sein. Empfehle solche schon von 40 Pf. an, Spirituslampen in Nickel und Blech von 50 Pf. an. **Wilh. Sulzbach,** Herren- u. Damen-Friseur, Spiegelgasse 8, gegenüber dem Wiesb. Brunnen-Comptoir. 6885

Praktisch, neu, patentirt und in Chicago prämiirt ist **Müller's Patent-Schwammkissen.** Ersatz für Möbel- und Fenster-Schwämme, unentbehrlich für jeden Haushalt. Preis pro Stück nur 35 Pfg. **Wiederverkäufer Rabatt!** Allein-Verkauf für Wiesbaden bei **M. O. Gruhl,** vorm. C. Weiss, Bahnhofstraße 10, Fabrik-Niederlage von Seifen, Licht, Parfümerien u. 6907

„Zum Vater Jahr“, **Röderstraße 3.** Schönes Vereinslokal mit Pianino steht den Vereinen oder Gesellschaften zur Verfügung. 9748* **Für Schneider und Schneiderinnen.** Diverse Futterreste sind stets zu haben für 35—40 Pfg. per Meter bei **Weyer, Wörthstraße 1.**

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem herben Verluste unserer geliebten Tochter, Schwester und Schwägerin sagen wir unseren innigsten Dank. 9737* Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Ph. Müller.**

Specialität: **N. Goldschmidt Nachfolger,** Specialität: **Weißwaren.**
Kleiderstoffe. **Wiesbaden, 36 Langgasse 36, „Zur goldenen Krone“.** — **Mainz, am Markt,**
 empfehlen in **großer Auswahl zu unerreicht billigen Preisen**
Kleider- & Waschstoffe
 von den einfachsten bis zu den feinsten Genres; ferner machen wir auf unser reichhaltiges Lager in **Weisswaren, Gardinen, Portièren, Tisch- und Bettdecken, Unterröcken und Blousen** aufmerksam. 6906